



Für Ihre berufliche Zukunft mit dem Partner Pferd.

INFORMATIONEN

Termine, Publikationen und Neuigkeiten

INSPIRATIONEN

Gebisslose Zäumung, Atlas-therapie und curly horses

IMPRESSIONEN

Praxisbeispiele, Reiseberichte und Abschlussarbeiten



Liebe IPTHler, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zum vierten Mal präsentieren wir Euch das IPTH-Magazin. Wieder ist es gefüllt mit Anregungen aus der und für die Praxis und Informationen rund um das IPTH!

„Partner Pferd“ ist unser Motto in diesem Jahr. Wir haben das gebisslose Reiten unter die Lupe genommen und stellen Euch die Atlas-Therapie als Behandlungsmethode vor, die bei einigen Pferden Wirkung zeigt, die immer wieder körperliche Beschwerden haben. Wir konnten unserem Therapiepferd Bonita damit helfen und möchten diese Erfahrung daher weiter geben – und dadurch ebenso darauf aufmerksam machen, wie wichtig die physische und psychische Gesunderhaltung unserer Therapiepferde ist!

Auch die letzten Monate über waren wir wieder unterwegs und haben uns Höfe unserer Absolventen angeschaut – darüber und durch die „best-practice“-Beispiele erhaltet Ihr Einblick in die Arbeit einzelner Absolventen! Wir freuen uns, Euch in diesem Jahr auch Artikel aus der psychotherapeutischen, der bewegungstherapeutischen und der heilpädagogischen Arbeit mit Pferden sowie der Hippotherapie vorstellen zu können.

Zudem gibt es viel Wissenswertes zum Berufsverband, Ergebnisse unserer Absolventenbefragung und Informationen zu unserem Qualitätsbericht, der Konferenz Horses 4 Humans im Herbst und einiges mehr. Lasst Euch auch vom Bericht und den Bildern zu den hypoallergenen Curly-Horses inspirieren!

Viel Spaß beim Lesen wünschen Euch,

Annette Gomolla und das gesamte IPTH-Team!



Bild: Karoline Mair

Neuigkeiten am IPTH

- 4** Kinderzirkus mit Pferden – Manege frei für unseren Leitfaden für Reitpädagogogen
- 5** Tschüss Leif & vielen Dank für deinen Einsatz

Wissenswert

- 6** Bundesweiter Spendenritt 2015
- 10** Qualitätsmanagement als wirksame Entscheidungshilfe
- 12** Gut zu wissen – Ergebnisse unserer Absolventenumfrage 2015
- 14** Curly Horses im Einsatz als Therapiepferde bei Equithera im Rosengarten
- 18** Zwei Jahre Berufsverband PI

Partner Pferd

- 20** Gebissloses Reiten
Annette Gomolla & Karoline Mair

- 28** Atlasterapie
Hans-Gerd Stehle-Gräber

Das IPTH ON TOUR

- 30** Zu Gast am Chiemsee bei
Dr. Katharina Alexandridis vom Alogo-Institut

- 34** Ein Besuch in Uster (CH) beim Team der Reittherapie des Wagerenhofs



Abschlussarbeiten „kurz gefasst“

- 40** Einsatz pferdegestützter Interventionen in der ambulanten Psychotherapie *Christine König*



Bild: Lena Rapp

Aus der täglichen Praxis: best practice

- 44** Tiergestützte Interventionen an der Suchtfachklinik Höchsten
Elke Heymann-Szagun

- 48** Das Glück der Erde – Einblicke in die Hippotherapie *Lena Rapp*

Termine

- 52** IPTH-Fortbildungen in der zweiten Jahreshälfte

Das IPTH-Jahresprogramm 2016

- 53** horses 4 humans 2015

Kinderzirkus mit Pferden Ein Leitfaden für Reitpädagogen

Manege frei für unser druckfrisches Zirkusbuch!

Nach zahlreichen Kinderzirkusfreizeiten haben wir endlich unsere Erfahrungen für euch verschriftlicht und aufbereitet. Mit viel Freude haben wir uns diesem schönen Thema für den Start der geplanten „Edition IPTh-Fachbücher“ gewidmet. Gewinnt auf 80 Seiten einen grundlegenden Einblick in die pädagogischen Hintergründe zur Zirkusarbeit in Kombination mit dem Pferd.

Wir zeigen euch Lernräume für die praktische Umsetzung auf: Akrobatik mit und auf dem Pferd, Jonglage,

Pferdedressur und Clownerie. Ihr erhaltet Tipps für ein sinnvolles Begleit- und Rahmenprogramm, nützliche Checklisten und vieles mehr...

Wer zukünftig Freizeiten mit 15-30 Kindern im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren plant, erhält hier eine praktische Anleitung zur eigenen Umsetzung, die aus der Praxis heraus geboren wurde.

Ab sofort für 15,99 Euro **online** zu bestellen (ISBN 978-3-7347-7543-7) oder vor Ort im IPTh-Büro zu erwerben!



Jetzt bestellen:

<http://www.bod.de/buch/annette-gomolla/kinderzirkus-mit-pferden/9783734775437.html>

Danke, Leif – genieße deine Rente!



Wir verabschieden Leif, unseren geliebten und erfahrenen Knabstrupper, nach zehn Jahren als Co-Therapeut und Weiterbildungspferd in den Ruhestand. Zu gerne hätten wir noch viele aktive Jahre mit ihm verbracht, doch seine chronische Augenentzündung lässt dies leider nicht zu.

Lieber Leif, wir danken dir für deinen Einsatz, dein stetes „Mitdenken“, deine immer spannenden und auch lustigen Impulse und freuen uns darauf, dich trotzdem weiter bei uns zu haben!

BUNDESWEITER SPENDENRITT 2015

1000 km – es ist geschafft!

Bis zum Spendenritt-Wochenende war dies eine abstrakte, symbolische Zahl von Kilometern, die wir Fachkräfte Pferdegestützter Interventionen als gemeinsames Ziel vor Augen hatten. Deutschlandweit 1000 km für die gute Sache, um die Öffentlichkeit aufzuklären und einzuladen sowie dringend benötigte Spendengelder einzureiten, die Klienten zur Verfügung gestellt werden können, die die Therapie mit dem Pferd selbst nicht tragen können.

Am 13./14. Juni wurde nun jeder dieser über 1000 km in insgesamt 15 Spendenritt-Gemeinschaften in acht Bundesländern mit Leben und Lachen gefüllt, es entstanden tolle Gemeinschaftserlebnisse bei herrlichen Sommertemperaturen.

Mensch und Pferd meisterten gemeinsam Kilometer um Kilometer, es wurden Kliniken und therapeutische

Einrichtungen angeritten, Gespräche mit Patienten und Therapeuten geführt, die Presse schaute vorbei, die Familien der Klienten feuerten an und die Sponsoren überzeugten sich vom Sinn ihrer Spenden.

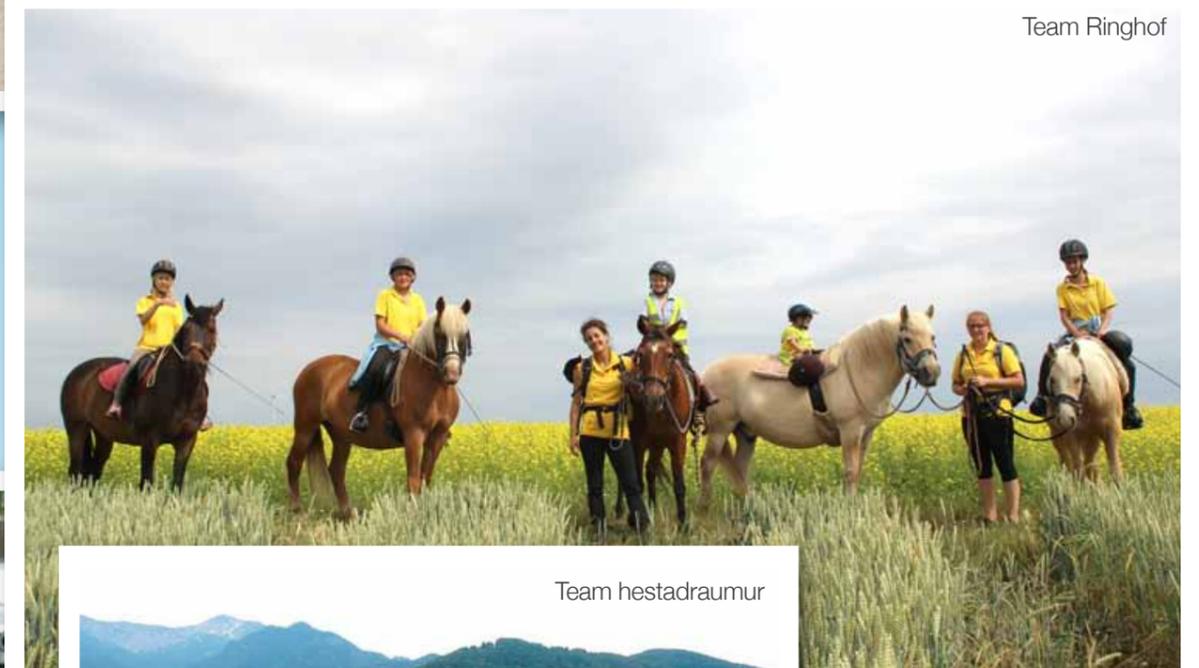
Dabei zückten nicht nur die Teams selbst die Kamera. Die bunten Truppen erregten die erhoffte Aufmerksamkeit, so entstanden erste Kontakte, Flyer wurden verteilt und die Kleinen durften Kontakt zu den Fellnasen aufnehmen.



Team Pferdträume



Team TherapTiere



Team Ringhof



Team hestadraumur



09.00 Uhr: Aufbruch in Konstanz Dettingen, bestens gelaunt und gut gerüstet gegen Sonne und Insekten



11.15 Uhr: Das Zentrum für Psychiatrie Reichenau bereitet uns mit Wasser, Möhren und Äpfeln ein warmes Willkommen



10.00 Uhr: Besuch an der Cafeteria der Schmieder Kliniken Allensbach, Frühstückspause!



13.00 Uhr: langes Verweilen am Biergarten St. Katharina im Mainauerlebniswald, Kraft schöpfen für die letzte Etappe zum Stall



16.00 Uhr: erschöpft, aber glücklich zurück am Stall, gerade rechtzeitig vor dem Gewitter

Wir danken allen Teams für ihre Teilnahme und ihr Engagement:

Team Pferdeträume

Erfurt (Thüringen)

Team hestadraumur

Schlehdorf (Bayern)

Team Herzblut

Straelen (Nordrhein-Westfalen)

Team TherapTiere

Wehrheim im Taunus (Hessen)

Team Riding Angels

Geldern (Nordrhein-Westfalen)

Team neue Wege beschreiten

Karlsruhe (Baden-Württemberg)

Team ZPI Horsepower

Windach (Bayern)

Team Patch of Heaven

Jüchen (Nordrhein-Westfalen)

Team Mauritiushof

Oberscheidweiler (Rheinland-Pfalz)

Team Alogo-Institut

Bad Endorf (Bayern)

Team IslandPferdeReiter Wehrheim e.V. (IPRW)

Wehrheim (Hessen)

Team Privathof Melching

Einbeck-Ritterode (Niedersachsen)

Team Reittherapie Ringhof

Flörsheim-Dalsheim (Rheinland-Pfalz)

Team Lübeck/Neumünster

Neumünster (Schleswig-Holstein)

Team IPTH

Konstanz (Baden-Württemberg)

Ebenso danken wir den großzügigen Sponsoren für ihre Unterstützung und die Sicherung wichtiger Therapieplätze!

<http://spendenritt.ipth.de/sponsoren.html>

Die eingerittenen Beträge wurden verschiedenen gemeinnützigen Vereinen gespendet, die Klienten und Familien unterstützen, die die Therapien aus eigenen Mitteln nicht tragen können. Auch diesen, in der Regel ehrenamtlich organisierten, Vereinen herzlichen Dank für eueren Einsatz!

<http://spendenritt.ipth.de/vereine.html>

Hier findet ihr stellvertretend einen kleinen Bericht von Team Konstanz, ausführliche Bildergalerien aller Teams gibt es auf den Spendenritt-Seite!

<http://spendenritt.ipth.de/bilder.html>

Qualitätsmanagement als wirksame Entscheidungshilfe

Wie erkenne ich Qualität? Egal, ob Sie sich für eine Weiterbildung im Bereich der Pferdegestützten Interventionen interessieren und auf der Suche nach einem qualifizierten Anbieter sind, ob Sie sich als potentieller Klient in diesem Bereich informieren möchten oder gar als Absolvent mit möglichen Kostenträgern Ihrer Klienten kommunizieren möchten: transparente Qualitätssicherung und Qualitätsnachweise helfen allen Beteiligten bei der Entscheidungsfindung.

Da wir uns seit vielen Jahren sehr erfolgreich für eine Professionalisierung im Feld des therapeutischen Reitens einsetzen und Qualitätsförderung- und -sicherung groß schreiben, möchten wir Weiterbildungsinteressenten raten, sich ausführlich zu informieren – schließlich geht es um nichts geringeres, als Ihre berufliche

Zukunft! Die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen (ob mit oder ohne Handicap) und Pferden ist eine besondere Herausforderung.

Aber auch allen, die selbst überlegen, Reittherapie oder Hippotherapie in Anspruch zu nehmen oder ihr Kind in ein reitpädagogisches Projekt geben möchten, raten wir natürlich, sich vorher umgehend zu informieren.

Wir haben uns dafür entschieden, unseren Kunden unsere Arbeit durch mehrere Instrumente transparent zu machen. Dazu haben wir zum einen einen **Leitfaden zur Qualitätssicherung in Pferdegestützten Interventionen** erarbeitet. Des Weiteren erstellen wir für Sie jährlich einen **ausführlichen IPTh-Qualitätsbericht**. Ergänzt werden diese Maßnahmen seit 2015 durch unser **Qualitätsmanagement-Handbuch**.



Für euch entwickelt: die IPTh-Qualitätssiegel

Gerne möchten wir ein dichtes Qualitätsnetzwerk spinnen – deshalb auch unsere Unterstützung des **Berufsverbandes für Fachkräfte PI!** Damit ihr eure Qualität (entsprechender Grundberuf, reiterliche Nachweise, qualifizierte Weiterbildung, Dokumentation eurer Therapieeinheiten) auch nach außen tragen könnt, haben wir untenstehende Siegel entwickelt.

So können wir gemeinsam – das IPTh, IPTh-Kooperationsbetriebe, IPTh-Dozenten, aber auch ihr, unsere Absolventen

– langfristig intensive Lobby-Arbeit für unser professionelles Arbeiten im Feld machen und Klienten und Kunden davon überzeugen, auf Themen wie Qualität, Dokumentation, Vernetzung, Wissenschaftlichkeit, etc. zu achten – und nicht nach dem günstigsten Preis zu entscheiden!

Gerne lassen wir euch das jeweilige Siegel für eure Webseite zukommen (Anfrage über info@ipth.de)

Gut zu wissen

Die Ergebnisse der IPTTh-Absolventenbefragung 2015

Zu Beginn des Jahres haben wir euch erneut dazu aufgerufen, an unserer anonymen Absolventenbefragung teilzunehmen. Für uns ist es wichtig, regelmäßig an eurer Entwicklung – die ja letztendlich auch die Entwicklung des ganzen Feldes bestimmt – teilzuhaben.

Nur so können wir unsere Fort- und Weiterbildungsangebote weiter optimieren und richtungsweisende Impulse setzen, die allen Beteiligten zugute kommen: unseren Klienten,

unseren tierischen Helfern, aber auch uns Therapeuten und Pädagogen.

Wir danken allen 93 Teilnehmern für die investierte Zeit, besonders aber für die vielen persönlichen Kommentare, Anregungen und Ausführungen. Diese sind sehr wertvoll für uns und wir freuen uns darauf, die Ergebnisse u. a. auch mit dem Berufsverband PI (www.berufsverband-pi.de) teilen zu können, um die Erkenntnisse bestmöglich zu nutzen.

Einblick in die Ergebnisse:

- **95 %** der befragten Absolventen gaben uns die **Note sehr gut oder gut** und würden das IPTTh weiter empfehlen, die verbleibenden fünf würden sich unter bestimmten Voraussetzungen für das IPTTh aussprechen.
- Wir freuen und, dass **96 %** angegeben habe, dass sich die Weiterbildung am IPTTh **beruflich und persönlich gelohnt** hat.
- Neben einem umfassenden Fortbildungsangebot erwartet die Hälfte der Befragten vom Weiterbildungsanbieter auch **Informationen zum Thema Selbständigkeit, über politische/rechtliche Entwicklungen und eine Unterstützung in Sachen Netzwerkarbeit und Interessensvertretung**. Da wir dies als Fort- und Weiterbildungsanbieter nur bedingt leisten können (Seminare im Fortbildungsprogramm und im Unterricht), möchten wir darauf verweisen, dass sich all diesen Themen der **Berufsverband PI** widmet.
- **44 %** der Befragten sind nun schon über vier Jahre als Reittherapeut/in, Reitpädagogin/in oder Hippotherapeut/in tätig, insgesamt **53 %** sind selbständig (**11 %** vollberuflich, **51 %** nebenberuflich), **25 %** sind angestellt (**8 %** vollberuflich, **16 %** nebenberuflich). Einige wenige üben die Tätigkeit zum Zeitpunkt der Umfrage aus verschiedensten Gründen nicht aus.
- Auf die Frage an alle Selbständigen, ob sie wirtschaftlich tragfähig arbeiten, antwortete jeweils ein Drittel mit **ja**, ein Drittel mit **nein** und ein Drittel mit **bedingt**. Dies ist ein Thema, das uns sehr am Herzen liegt und auch hier unterstützen wir den Berufsverband dabei, Honorarrichtlinien zu erarbeiten.
- Auch die Tatsache, dass nur knapp **40 %** der befragten **Selbständigen in Netzwerken** von selbständigen Fachkräften eingebunden sind, ist für uns Grund euch dazu aufzurufen, euch fachlich wie menschlich auszutauschen und im ständigen im Dialog zu bleiben. Von Intervision profitieren alle, ihr selbst, aber auch eure Klienten. Anschluss findet ihr entweder über den Berufsverband oder über die Intervisionsgruppen, die auf unserer Website gelistet sind.



Wie geht es nach einer erfolgreichen Weiterbildung als Reittherapeut/in, Reitpädagogin/in oder Hippotherapeut/in weiter?



- Das **durchschnittliche Entgelt im Einzelsetting**: **46 %** nehmen weniger als 40 Euro pro Stunde, eindeutig zu wenig
22 % berechnen zwischen 40 und 50 Euro
32 % immerhin über 50 Euro
- Das **durchschnittliche Entgelt im Gruppensetting** (pro Klient):
74 % nehmen weniger als 30 Euro pro Stunde
14 % berechnen zwischen 30 und 40 Euro
12 % berechnen über 40 Euro
- Bei Befragten, die angestellt arbeiten, gaben über **60 %** an, dass die **Ausbildung der Pferde bzw. das Training wie auch Tierarzt-/Hufschmiedbesuche** in ihre Freizeiten fallen, also nicht als Arbeitszeit gelten. Auch dies ist ein Thema, das der Berufsverband angehen möchte.
- **98 %** der Befragten geben an, dass Privatpersonen ihre Tätigkeit in Anspruch nehmen, **30 %** arbeiten (ob freiberuflich oder angestellt) für öffentliche Einrichtungen, **24 %** werden durch Vereine oder sonstige Gönner honoriert, **8 %** durch Leistungsträger (Krankenkassen).

- Mit Freude haben wir auch wieder alle Anregungen zum Thema Fortbildungen zur Kenntnis genommen. Wir sind bemüht, unser Netz deutschlandweit auszubauen, sind hier allerdings **inhaltlich wie auch örtlich davon abhängig, welche Fortbildungen von den Dozenten eingereicht werden!** Gerne leiten wir eure Wunschthemen und -regionen an die betreffenden Dozenten weiter.

Bitte habt Verständnis dafür, dass die Seminare erst ab der Mindestteilnehmerzahl von fünf Personen durchgeführt werden können und hilft uns, durch frühzeitige Anmeldungen (wenn möglich mind. 5 Wochen vor Beginn) langfristig und verbindlich planen zu können!

- Viele der Anregungen (Danke auch für viele motivierende Kommentare!) betreffen unsere internen Strukturen, auch diese haben wir dankbar angenommen.

Aktuelle Neuigkeiten, Stellenausschreiben und allerlei Wissenswertes findet ihr auch jederzeit auf unserer Facebookseite und in unserem vierteljährlichen Newsletter.



Curly Horses im Einsatz als Therapiepferde – Reiten, Erlebnispädagogik und Reittherapie bei Equithera im Rosengarten

Hochsommer, Temperaturen um die 30 Grad im Schatten. 14 Kinder toben auf dem Reitplatz herum, bespritzen sich mit Wasserpistolen oder dem Gartenschlauch. Nachdem sich alle wieder trockene Kleidung angezogen haben, kommt das Highlight des Tages: Wir malen Pferde an! Drei Pferde werden aus dem Paddock geholt, eifrig geputzt und dann ist es soweit – die kleinen Indianer malen ihre Pferde mit Fingerfarben an. Zu beiden Seiten und von hinten kommen die kleinen Hände und Finger, malen Muster, Kringel oder setzen Handabdrücke – und nachdem Indianer die Kriegsbemalung auch im Gesicht haben, gilt das wohl auch für ihre Pferde! Geduldig halten sie still, halten dem Ansturm von allen Seiten mit stoischer Ruhe stand, und auch als die kleinen Finger unserem Zuchthengst Xerxes um die Augen malen, reagiert er mit indianischer Gelassenheit, bemüht, keinem seiner kleinen Verehrer auf die Zehen zu treten oder auch nur mal den Kopf zu schütteln.



Zirkuscamp: Endlich ist der Tag der Aufführung. Auf dem Reitplatz führen die kleinen Artisten ihre Kunststücke vor: sie jonglieren, sie bauen menschliche Pyramiden und andere Kunstfiguren, die Clowns bringen die Zuschauer und sich selbst zum Lachen und schließlich kommen auch die Pferde herein – unser Pony Luna ist als Zebra angemalt, unser Hengst Xerxes trägt ein „Leopardenfell“ und

schließlich ist als Elefant verkleidet, der auf seinem Rücken eine Prinzessin aus 1001 Nacht trägt. Aus Draht und Stoff sind große Ohren geformt und an Shawnees Halfter be-



festigt, über das Maul ist der Rüssel gezogen, durch den das Führseil vom Halfter läuft, so dass eine andere kleine Prinzessin das Tier buchstäblich an der Nase herumführen kann. Unsere Elefantin ist sich ihrer Verantwortung bewusst – vorsichtig und geduldig zugleich macht sie, was von ihr gewünscht wird.

Tag der offenen Tür im Rosengarten, mehr als hundert Leute befinden sich auf dem Gelände, die Kinder spielen und toben auf dem Reitplatz, die Erwachsenen verfolgen das Geschehen, unterhalten sich. Die Hauptattraktion jedoch ist



Xiska, Lunas Fohlen, das erst vor vier Tagen auf die Welt gekommen ist. Luna steht mit den anderen Pferden der Herde an der Heuraufe und ist voll damit beschäftigt, sich die zusätzlichen Kalorien zu verschaffen, die sie braucht, um wieder zu Kräften zu kommen. Trotz des Trubels weiß sie ihr Fohlen gut aufgehoben. Und Xiska freut sich nicht nur

über die zahlreichen Bewunderer, sie sucht gezielt ihre Nähe und stellt sich so hin, dass möglichst viele kleine Hände sie erreichen können, genießt sichtlich jede Streicheleinheit, die sie bekommt. Das Vertrauen und die Hingewandtheit zu den kleinen und großen Menschen liegen ihr in den Genen und werden durch die positiven Erfahrungen nur noch verstärkt.

Xerxes, Shawnee, Luna und ihr Fohlen Xiska gehören einer in Europa noch eher seltenen Pferderasse an – sie sind Curly-Pferde. Und diese absolute Zuverlässigkeit, diese Geduld und das Verantwortungsbewusstsein, das sie in der Arbeit mit den Kindern immer wieder beweisen, sind nicht nur individuelle Eigenschaften, sondern durch ihre Rassenzugehörigkeit bedingt. Eine gute Ausbildung und die artgemäße Haltung im Offenstall und Herdenverband können diese Charakterqualitäten nur unterstreichen.

Bei den Curlies handelt es sich um eine uralte Rasse, über deren Herkunft (aus Russland? aus Spanien?) heute nur spekuliert werden kann. Fest steht jedoch, dass Curlies z.B. bei den Indianern wegen ihrer besonderen Eigenschaften als sehr wertvolle Pferde galten, um die es zwischen einzelnen Stämmen der Sioux und der Crow sogar zu Kriegen kam.

Was sind Eigenschaften, die die Curlies von anderen Pferden unterscheiden?

Zunächst einmal das Aussehen: Curlies gibt es in allen Farben und unterschiedlichen Größen (Stockmaß zwischen 130 und 170 cm). Wie ihr Name schon verrät: es handelt sich um Pferde mit Locken (engl.: curls), die im Sommer oft nur in der Mähne oder im Schweif zu sehen sind, im Winter aber auch das Fell kräuseln. (Allerdings gibt es als genetische Besonderheit auch glatthaarige Curlies – straight curlies oder smooth curlies). Die Locken in den Ohren und die nach oben gebogenen Wimpern sind ein untrügliches Kennzeichen der Rasse.

Das Deckhaar und die Mähne sind weicher als bei anderen Pferden. Manche Curlies (sog. Extrem-Curlies) werfen das

Langhaar im Sommer teilweise oder komplett ab, so dass Mähnen- und Schweifhaare nicht verfilzen können. Das Fell aller Curlies ist sehr talghaltig und trocknet nach dem Nasswerden deutlich schneller als das Fell anderer Pferde. Auch ihr Geruch nach Wolle unterscheidet sie von anderen Pferden.

Curlies sind äußerst robuste Pferde, durch ihr dichtes Winterfell hervorragend auch gegen extreme Kälte geschützt, mit steinharten, unempfindlichen Hufen, so dass sie in der Regel keinen Beschlag benötigen.



Aber auch ihre Charaktereigenschaften unterscheiden diese Pferde von ihren Artgenossen. Haben sich Pferde im Allgemeinen aufgrund ihrer Eigenschaften als Herden- und Fluchttiere, ihrer Kraft, Ausdauer und Menschenbezogenheit im Laufe der Jahrhunderte als treue Partner des Menschen erwiesen, so zeichnen sich Curlies unter den Pferden noch einmal durch ihre besondere Zuverlässigkeit und Ausgeglichenheit aus. Sie sind deutlich weniger schreckhaft, ausgesprochen lernwillig und gutmütig, sehr menschenbezogen und absolut kinderfreundlich – Eigenschaften, die Curlies zum idealen Freizeit- und Therapiepferd machen.

Unsere Curlies im „Rosengarten“ lassen uns diese Charaktereigenschaften Tag für Tag in beeindruckender Weise erleben. Wie oft habe ich es erlebt, dass ein neues Kind zur Therapie kam, völlig verkrampft vor lauter Angst aufgrund seiner bisherigen negativen Erfahrungen. Die Pferde spüren das, reagieren vielleicht etwas nervös, aber gleichzeitig voll Vertrauen zu mir und dem, was ich von ihnen verlange, und damit voll Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem kleinen Klienten auf ihrem Rücken. Und es ist immer wieder schön zu erleben, wie die Kinder dadurch lernen, sich dem Bewegen und Getragen werden durch das starke Tier mehr und mehr zu überlassen und zunehmend auch mit ihnen in Beziehung zu treten.

Das absolut Einmalige an dieser Rasse hat sich allerdings erst zufällig herausgestellt: Curlies lösen auch bei Menschen mit Pferdehaarallergie in der Regel keine Allergien aus!

Bei Allergien reagiert der menschliche Körper auf bestimmte Stoffe überempfindlich. Das Gleichgewicht des Immunsystems gerät außer Kontrolle und die körpereigene Abwehr wird in Gang gesetzt: tränende Augen, Niesen, Husten und Schnupfen bis hin zu asthmatischen Anfällen und Hauterkrankungen sind die Folge.

Eine Studie der Universität Aachen unter der Leitung von Prof. Franz Jugert im Jahre 2000 hat sich mit dem Phänomen befasst, dass Curlies im Allgemeinen auch für Pferdehaarallergiker verträglich sind, und kam zu dem Ergebnis, dass die Locken der Curlies nur drei schwach ausgeprägte Allergene abgeben. Bei anderen Pferderassen sind es insgesamt sieben aggressive Allergieauslöser. Die Lösung des Allergieproblems liegt also in der Haarstruktur: „Der Allergiker reagiert auf die Oberhaarzellen des Pferdehaars allergisch“, so Professor Frank Jugert von der Universität Aachen. Die Zellen der Curlies geben weniger Allergene ab, weil

sich in den Zellen Proteine finden. „Insofern kann man schon von einer hypoallergenen Rasse sprechen“, so Jugert. Die Chance, nicht mit allergischen Symptomen wie gereizten Schleimhäuten, Niesen oder Asthma zu reagieren, sei deutlich geringer, aber nicht völlig gebannt.“

Zitiert aus: http://tiere.t-online.de/pferde-curlly-horses-sind-fuer-allergiker-geeignet/id_19624522/index

In unserem Stall haben wir nur Curly-Pferde – lockige und glatthaarige, Extrem-Curlies (ihnen fallen die Haare an Schweif und Mähne immer wieder aus) oder wahre Schönheiten mit langem Schweif und Prachtmähne. Inzwischen arbeiten wir mit vielen Allergikern – großen und kleinen. Und bisher haben alle die Erfahrung gemacht, dass unsere Curlies bei ihnen keine allergischen Reaktionen auslösen. Natürlich braucht es bei den ersten Kontakten etwas Vorsicht, aber bisher hat kein Allergiker, der es mit unseren Curlies versucht hat, auf die Reitstunden verzichten müssen – die strahlenden Gesichter sprechen jedes Mal für sich.

Und so sind diese freundlichen, menschenzugewandten Pferde nicht nur ideale Partner für Kinder, sie sind ideale Therapiepferde auch deshalb, weil kein einziger von unseren kleinen Klienten wegen einer Allergie auf Reittherapie verzichten muss.

Der Rosengarten beheimatet auch die Curly Horse Zucht „Rosengartencurlies – RGC“. Alle Zuchttiere sind auch als Therapiepferde im Einsatz.



Karoline Mair

Leiterin von Equithera, Heilpraktikerin, angehende Reittherapeutin IPTH

www.equithera.de

DER BERUFSVERBAND PI WIRD 2 JAHRE ALT!

Wir stellen uns vor: im Sommer 2013 wurde der Berufsverband für Fachkräfte Pferdegestützter Interventionen ins Leben gerufen. Gegründet wurde er von engagierten Reittherapeuten und Reitpädagogen, die sich und ihre Arbeit in der Öffentlichkeit und gegenüber Kostenträgern besser vertreten wissen wollten.

Der Berufsverband PI wurde in Straelen in NRW gegründet und mit einem 5-köpfigen Vorstand gewählt. Die rund 80 Mitglieder, die sich bisher dem Verband angeschlossen haben, leben und arbeiten im gesamten Bundesgebiet sowie in der Schweiz. Es haben sich bereits sieben Regionalgruppen gebildet und eine Landesektion in der Schweiz. Die Mitglieder werden vom Verband einzeln auf ihre Qualifikationen hin geprüft, so werden Fachkräfte nur mit entsprechendem Grundberuf und reitlicher Qualifikation aufgenommen.

Bisher haben sich Fachkräfte dem Verband angeschlossen, die ihre qualifizierende Weiterbildung bei folgenden Institutionen abgelegt haben:

- Schweizer Gruppe Therapeutisches Reiten (SGTR),
- Förderkreis Therapeutisches Reiten (FKThR),
- Plennschützer Institut für Reiten und Therapie (PIRT),
- Institut für Pferdegestützte Therapie (IPTH),
- Arbeitsgemeinschaft Reiten und Therapie (ART) und
- Deutsches Kuratorium für therapeutisches Reiten (DKThR).

Der Vereinsvorstand arbeitet stetig mit mehreren Sitzungen im Jahr. Arbeitsgruppen wurden zu verschiedenen Themen ins Leben gerufen, in denen sich Mitglieder des Verbands inhaltlich engagieren. In den Regionalgruppen werden die konkreten Themen der Kollegen/Innen vor Ort bearbeitet. Zwischen Vorstand und Regionalgruppen besteht ein guter Austausch. Der Berufsverband PI ist eine Organisation, die vom Engagement ihrer Mitglieder lebt und in dem sich jeder, der das Feld der PI voranbringen möchte, engagieren kann!

Wir sind stolz darauf, dass sich viele Fachkräfte unterschiedlicher Ausrichtungen im Verband zusammenfinden und gemeinsam Qualitätsstandards setzen. So wurde zuerst ein gemeinsames Berufsethos gefunden. In diesem Jahr erscheinen Honorarrichtlinien für die Mitglieder, um ein wirtschaftliches Arbeiten in einem ersten Schritt sicher zu stellen.

Weiterhin werden Qualitätsrichtlinien für Weiterbildungsangebote erscheinen, so dass es zu einer größeren Vereinheitlichung mit gleichen Grundstandards kommt. Weiterhin werden Qualitätskriterien für Therapiehöfe und unsere Therapiepferde erarbeitet.

Zudem bieten wir Fortbildungen und Beratungsangebote für unsere Mitglieder an. Wir laden euch ein, stöbert auf unserer Homepage: www.berufsverband-pi.de, bei Facebook, oder meldet euch bei Fragen persönlich.

Die Liste der Anliegen ist lang! Es gab zu lange keine bundesweite und übergreifende Verbandsarbeit für Fachkräfte, die Zeichen setzt in der Vertretung der Interessen der Fachkräfte und der Therapiepferde sowie für den Schutz von Klienten!

**Engagiert Euch und werdet Mitglied im Verband!
Nur zusammen sind wir stark!**

Eure Ute Slojewski, 2. Vorsitzende Berufsverband PI



Gebissloses Führen und Reiten in der Pferdegestützten Therapie und Pädagogik

Autoren: Annette Gomolla & Karoline Mair

Alle Fachkräfte in der Pferdegestützten Therapie und Pädagogik sind sich sicher darin einig, das Pferd als Partner zu sehen, dessen Wohlergehen uns am Herzen liegt. Wir wissen, dass das Pferd als Medium im therapeutischen oder pädagogischen Prozess im Mittelpunkt steht und eine Aufgabe zugeteilt bekommt, um unsere Arbeit zu unterstützen. Wir haben somit eine große Verantwortung gegenüber unseren Pferden.

Als einer von vielen Aspekten ist neben Haltungs-, Ausbildungs- und Trainingsaspekten auch der Einsatz pferdegerechter Materials von der Fachkraft zu beachten. Häufig wird zur Schonung des Pferdemaules in der PI (Pferdegestützten Intervention) auf das Gebiss verzichtet und ein Halfter oder eine gebisslose Zäumung verwendet. Ein wenig unter dem Motto „ohne Gebiss gleich pferdefreundlich“ wird nicht weiter über die Zäumung nachgedacht.

Im Folgenden sollen die verschiedenen gebisslosen Zäumungen kurz vorgestellt und auf die Einsatzmöglichkeit in der PI hingewiesen werden.



Eine gute Zusammenstellung zur gebisslosen Zäumung findet sich in dem Buch „Reiten ohne Gebiss – Die große Freiheit?“ von Ute Lehmann (Crystal Verlag, 2015). Ebenfalls gibt die Gratis-Broschüre „Gebisslos Reiten“ von der Pferdephysiotherapeutin Sabine Ullmann aus der Reihe „Focus Pferd – Pferdegerecht Umdenken“ von der Firma Barefoot® einen guten Einblick in die Thematik.



Grundlagen

Grundsätzlich ist ein Gebiss ein Fremdkörper im Maul des Pferdes. Es liegt in der Maulspalte und drückt auf die Zunge, vor allem wenn die Gebissstücke eher dick sind. Die dünneren Gebisse wirken scharf auf die Zunge ein, sind also nur von erfahrenen Reitern mit ruhiger Hand schonend einsetzbar. Es kann (muss aber nicht!) durch ein Gebiss zu Blockaden im Kiefer kommen, die sich auf die Rittigkeit des Pferdes auswirken. Immer wieder lehnen Pferde Gebisse im Maul ab und nehmen sie nicht zufrieden kauend an. Auf weitere Diskussionen zur Sinnhaftigkeit eines Gebisses für die Ausbildung des Pferdes und das Reiten möchten wir uns an dieser Stelle nicht einlassen. Wir möchten diesen Artikel nicht „gegen“ die Arbeit mit dem Gebiss schreiben, sondern „für“ das gebisslose Arbeiten in der therapeutischen und pädagogischen Arbeit Position beziehen und zur Diskussion und Reflexion anregen.



Wichtig ist in jedem Fall, eine gebisslose Zäumung korrekt anzupassen und zu verschnallen. Nie darf das Nasenstück zu tief unten aufliegen, sodass es auf dem weichen Teil des Nasenrückens zum Liegen käme.



Zugleich sollte es mindestens zwei Fingerbreit unter dem Jochbein liegen, um nicht auf das Nervenbündel zu drücken, das am Jochbein in Richtung Nasenrücken aus dem Schädel austritt.



Weiterhin sollte der Nasenriemen das Maul des Pferdes nicht stramm einengen, sondern locker anliegen, so dass zwei Finger aufgestellt Platz finden.

Weiterhin sind Pferde auf das gebisslose Reiten vorzubereiten, auch wenn sie zuvor mit Gebiss ausgebildet wurden. Aus der Longenarbeit am Kappzaum sowie dem Führen am Stallhalfter oder Knotenhalfter reagieren die Pferde schnell willig auf die Impulse, allerdings muss im reiterlichen Einsatz weiteres Training erfolgen, damit das Pferd auch hierbei in eine Vorwärts-Abwärts-Haltung geritten werden kann.

Partner Pferd

Ein korrektes Vorwärts-Abwärts ist sehr gut in der gerade-richtenden Arbeit an Longe und Kappzaum zu erreichen und kann dann in der Regel hervorragend auch unter dem Reiter abgerufen werden. Eine Trense ist hierzu in der Regel gar nicht mehr notwendig.

Im Folgenden werden die einzelnen gebisslosen Zäumungen vorgestellt und bewertet. Hierbei liegt das Hauptaugenmerk darauf, dass der Klient in der Reittherapie oder

Reitpädagogik die Zügel selbst in die Hand bekommt.

Es macht einen bedeutsamen Unterschied, ob die Fachkraft die Impulse durch einen Strick dem Pferd vermittelt und mit ihrer Körpersprache mit einwirkt, oder ob der Klient ins eigenständige Lenken und Leiten des Pferdes gebracht werden soll und selbst die Zügel hält. Wir gehen davon aus, dass die Klienten in den meisten Fällen keine geschulten reiterlichen Impulse abgeben können.

Stallhalter

In der therapeutischen und pädagogischen Arbeit mit dem Pferd findet sich immer wieder die Nutzung des Stallhalters für die Arbeit auf dem Reitplatz/Halle oder auch im Gelände. Hierbei zum Teil kombiniert mit einer Führkette sowie auch mit Zügeln. Ein Stallhalter an sich sollte gut angepasst sein an den Pferdekopf und richtig eingestellt sein. Ist dies gewährleistet, kann das Stallhalter auch für

Im Setting mit Klienten sollte ein Pferd so gut geschult sein, dass eine Kette nicht mehr nötig ist. Das Stallhalter in Kombination mit eingehakten Zügeln sollte nur dann Verwendung finden, wenn das Halfter wirklich gut sitzt. Mit den meisten Stallhalftern, die nicht ordentlich am Kopf liegen, kann eine sinnvolle Hilfengebung nicht erfolgen. Weiterhin drehen sich die Metallstücke am Halfter bei



😊 RICHTIG!

Bild: www.equithera.de

das reine Führen des Pferdes in der Therapie und Pädagogik genutzt werden, jedoch muss klar sein, dass die Signale nicht fein an das Pferd weitergeleitet werden und daher eine feine Kommunikation nicht aufgebaut werden kann. Der Einsatz einer Führkette ist äußerst fraglich, es kann ein Hilfsmittel in der Ausbildung eines Pferdes sein, ist aber sehr scharf in der Wirkung auf den Pferdekopf.



😞 FALSCH!

Bild: www.equithera.de

der Nutzung mit dem eingehakten Zügel nach innen und können dem Pferd Schmerzen oder gar Wunden zufügen. Einzelne gut anpassbare Stallhalter sind im Handel erhältlich (z.B. von Hamilton), sind aber eher die Ausnahme. Weiterhin gibt es Wanderreithalter, die gut genutzt werden können. Der Einsatz eines Stallhalters im therapeutischen oder pädagogischen Setting sollte gut überlegt werden.



PARTNER PFERD

Knotenhalter/Natural Hackamore

Das Knotenhalter ist allen bekannt durch verschiedene Ansätze der Bodenarbeit und des Natural Horsemanship. Wie auch den Strick oder das Leitseil können zum Reiten Zügel unter dem Kinn des Pferdes befestigt werden. Es ist wichtig, nur mit kurzen Zügelimpulsen zu arbeiten, da sich bei längerem Zug das Halfter verschiebt und nicht nur unangenehm Richtung Auge rutscht, sondern auch der Unterkiefer nach innen verschoben wird. Hier ist wichtig, dass das Knotenhalter richtig sitzt und nur von erfahrenen und guten Reitern genutzt wird, die wenig Zügelhilfe brauchen – daher ist es in der Regel nicht geeignet für das Reiten mit Klienten in der therapeutischen oder pädagogischen Arbeit, die die Hilfengebung über Gewicht und Schenkel nicht genügend nutzen. Weiterhin müssen die Pferde sehr gut ausgebildet sein. Wird zu sehr am Knotenhalter gezogen, rutscht es ständig hin und her und verursacht Scheuerstellen.

Mechanisches Hackamore, Glücksrad & Co

Das mechanische Hackamore, wie auch die verschiedenen Formen von runden Ornamenten, in denen die Zügel unterschiedlich eingehakt werden können, wirken auf den Nasenrücken des Pferdes in unterschiedlicher Intensität ein. Das Hackamore wirkt zudem ebenfalls auf das Genick des Pferdes und über die Kinnkette auch auf den Unterkiefer des Pferdes. Wichtig ist, dass bei beiden Zäumungen eine seitliche Einwirkung nicht möglich ist, d.h. keine seitliche Zügelführung genutzt werden kann. Beim mechanischen

Hackamore kann nur einhändig geritten werden. Wird seitlich mit den Zügeln eingewirkt, drücken sich die Ornamente oder Anzüge in den Pferdekopf, was nicht passieren darf. Außerdem entsteht eine nicht unerhebliche Hebelwirkung auf den Unterkiefer und den Nasenrücken des Pferdes. Daher gehört auch diese Zäumung nicht in die Hände unerfahrener Reiter in der therapeutischen oder pädagogischen Arbeit.

Bosal

Es gibt verschiedene Bosal-Varianten: neben dem kalifornischen, das kolumbianische und mexikanische Bosal. Beim weit verbreiteten kalifornischen Bosal handelt sich immer um ein Nasenteil, hierzu gehört die Mecate, ein langes Seil, das zu einem Zügel gebunden wird, und der Bosalhänger/der Genickriemen. Das Bosal ist aus Rohhautstrings geflochten, von billigen Bosals wird abgeraten. Wichtig ist die genaue Anpassung an den Pferdekopf und die richtige Wahl des Gewichts der Mecate. Es ist auch keine seitliche Zügelführung möglich und das Pferd muss gut ausgebildet sein, um die Hilfengebung mit dem Bosal zu verstehen. Es ist außerdem durch das harte Nasenteil eine relativ scharfe Zäumung. Daher ist auch das Bosal keine Alternative für die therapeutische oder pädagogische Arbeit und gehört nur in erfahrenen Hände guter Reiter.

Das Kolumbianische Bosal ist in der Wirkung mit dem Sidpull zu vergleichen und wird dort noch einmal kurz angesprochen.

Kappzaum

Kappzäume sind weit verbreitet in der Longenarbeit. Sie können unter gewissen Umständen auch zum Reiten genutzt werden. Hierzu sollten allerdings die beiden äußeren Ringe sehr weit seitlich angebracht sein, so dass eine



Bild: www.equithera.de

Zügelhilfe nicht direkt auf dem Nasenknochen des Pferdes einwirkt. Wie auch die anderen gebisslosen Zäumungen wird beim Kappzaum der Druck auf den Nasenrücken genutzt. Je nach Ausführung hat der Kappzaum unterschiedliche Nasenteile: beim Caveçon eine Fahrradkette, die mit Leder umwickelt ist; bei der Serreta ein Stahlbügel, der individuell gebogen und angepasst werden muss und sehr scharf wirkt; der englische Kappzaum mit Metallplatten; der Pulvinel ist ein kräftiger Lederriemen, die mildeste Version des Kappzaims.

Außerdem gibt es noch den spanischen und den deutschen Kappzaum. Der Spanische besteht aus einem dreiteiligen Naseneisen (also zwei Gelenke), der deutsche aus einem vierteiligen Naseneisen (also drei Gelenke). Beide müssen immer gut gepolstert sein und perfekt sitzen. Bei letzterem besteht die Gefahr einer Scherenwirkung auf den Nasenrücken.



Bild: www.equithera.de

Der Reiter kann eine seitliche Zügelführung nutzen, jedoch ist es wichtig zu beachten, dass das Nasenteil bei beidseitigem Zügelannehmen nicht nach oben rutscht oder bei seitlicher Einwirkung Richtung Auge. Unerlässlich ist beim Kappzaum ein Ganaschenriemen. Der Kappzaum sollte möglichst fest sitzen und gut gepolstert sein. Sitzt der Kappzaum korrekt, ist er gut einsetzbar in der therapeutischen und pädagogischen Arbeit.

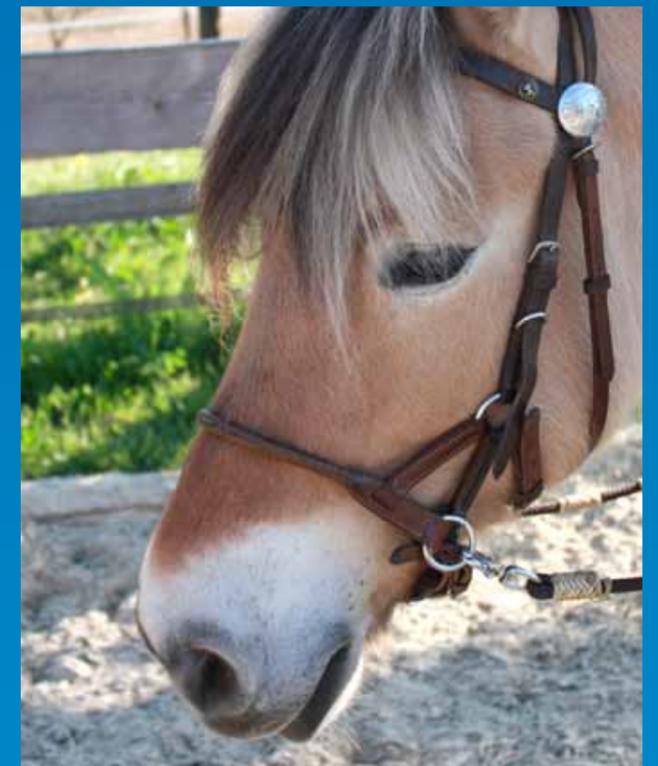


PARTNER PFERD

Sidepull

Sidepulls haben einen Ring an den Seiten des Nasenteils, welches entweder aus gewachstem Seil oder Leder besteht. Leder ist deutlich weniger scharf als ein Seil und macht weniger Scheuerstellen, es sollte bevorzugt werden. Auch Rohlederhaut kann schnell zu Abrieben führen, daher auf ein weiches Leder achten. Eine eigene Form des Sidepulls hat Linda Tellington Jones unter dem Namen Lindel herausgebracht. Auch bei Sidepulls ist ein Ganaschenriemen sinnvoll, um bei seitlicher Zügelführung das Kopfteil vom Auge fern zu halten. Das Sidepull wirkt auf den Nasenrücken rückwärtswirkend ein – bei zeitgleichem Anzug und bei seitlicher Zügelführung seitlich weisend. Sidepulls eignen sich durch die seitliche Zügelführung und, besonders mit einem Nasenteil aus Leder, einer weichen Einwirkung auf den Nasenrücken des Pferdes besonders für das therapeutische Reiten.

Das kolumbianische Bosal ist in seiner Wirkung dem Sidepull sehr ähnlich, es kann zwei- und vierzügig geritten werden und kann in der zweizügeligen Verschnallung ähnlich wie ein Sidepull auch von Klienten benutzt werden.



Co-Autorin dieses Artikels Karoline Mair berät übrigens in jeder Zäumungsfrage, sei es gebisslos oder mit Gebiss, auch für die Bodenarbeit.

www.equithera.de

Fazit und Aufklärung zu rechtlichen Risiken



Allerdings muss beachtet werden, dass das Führen eines Pferdes im öffentlichen Verkehrsraum mit Stallhalter und Strick nach der aktuellen Rechtsprechung verboten ist (vgl. Lang et al., 2012, Gebisslos mit dem Pferd im Straßenverkehr, VFD)¹

Als Fazit kann gezogen werden, dass sich nur wenige gebisslose Zäumungen für die Nutzung in der Therapie und Pädagogik eignen. Wir würden das Sidepull mit weichem Leder am Nasenteil und Ganaschenriemen deutlich bevorzugen oder auch ein Wanderreithalter.

Nur hier ist eine nicht ganz korrekte Zügelhilfengebung durch den Klienten für das Pferd zu verkraften, zudem ist eine seitliche Zügelführung möglich. Weiterhin kann die Nutzung des Sidepulls gut mit dem Reiten mit Gebiss kombiniert werden und das Pferd so langsam auf die gebisslose Arbeit vorbereitet werden.

Die anderen gebisslosen Zäumungen gehören nicht in die Hand unerfahrener Reiter oder Klienten, die wenig bis gar keine korrekte Hilfengebung bei freien Reitsequenzen geben können.

Haftpflichtversicherungen von Pferden und Therapeuten/Pädagogen akzeptieren die gebisslose Arbeit ebenso wie die Arbeit ohne Helm und Sattel. Das kommt unserer Arbeit entgegen.

Es gibt auch aus der Hippotherapie und dem Heilpädagogischen Reiten aktuelle Diskussionen und Fürsprecher für die Nutzung gebissloser Zäumung in der Langzügelarbeit (Hof, R., DKThR, Magazin Therapeutisches Reiten, 1, 2015). Dies wird ebenfalls durch das IPTH unterstützt, da ein gut ausgebildetes Therapiepferd auf dem Reitplatz oder der Halle auch hierbei sicher geführt werden kann.

Leider wird in der Rechtsprechung, was das Reiten im Straßenverkehr angeht, noch immer an der Zäumung mit Gebiss festgehalten. Ein Artikel macht die Situation deutlich: „... dass bei einer gebisslosen Zäumung wie z.B. dem Bosal oder dem mechanischen Hackamore (nicht jedoch merothisches Reithalter, LG-Zaum o.ä.) eine Einwirkung auf das Pferd durchaus möglich ist. Allerdings geht beim Führen des Pferdes die Hebelwirkung verloren und ist somit nicht dafür geeignet. Um sich im Straßenverkehr auf der rechtlichen Seite in diesem Punkt abzusichern, (wird) ... dringend die Nutzung einer Zäumung mit Gebiss (größtmögliche Einwirkung) (empfohlen). Es gibt es zu diesem Thema bis heute kein höchstrichterliches Urteil, auf das man sich berufen könnte. Zusammenfassend kann man sagen: Wer gebisslos im Gelände unterwegs ist, trägt (auch wenn die Haftpflichtversicherung etwaige Schäden abdeckt) im Falle eines Unfalles das volle strafrechtliche Risiko für diese Entscheidung, sollte das Gericht zu einem entsprechenden Urteil kommen.“ (Lang et al., 2012, Gebisslos mit dem Pferd im Straßenverkehr, VFD)²

Passend zum Thema „Partner Pferd“ empfehlen wir auch den Artikel „Sind wir zu schwer für unsere Pferde?“ von Martin Haller.

¹<http://www.vfd-bayern.de/land-a-region/bezirksverbaende/oberbayern/item/374-gebisslos-mit-dem-pferd-im-strassenverkehr-unterwegs-rechtliche-risiken.html>

²<http://www.vfd-bayern.de/land-a-region/bezirksverbaende/oberbayern/item/374-gebisslos-mit-dem-pferd-im-strassenverkehr-unterwegs-rechtliche-risiken.html>



Das IPTH als Fachausbilder im therapeutischen Reiten unterstützt ausdrücklich den Einsatz gebissloser Zäumung in der Therapie und Pädagogik.

Wir verweisen jedoch darauf, dass eine sehr gute Ausbildung des Therapiepferdes von Nöten ist, um gebisslos zu arbeiten. Wenn diese geschehen ist, kann gefahrlos gearbeitet werden. In der PI wird das Pferd nur auf dem Reitplatz von den Klienten frei und alleine geritten, darauf sollte das Pferd geschult sein. Im Straßenverkehr mit Führungsperson sollte unserer Ansicht nach auch eine gebisslose Zäumung ausreichen.



Absolventen werben Teilnehmer

IPTH-Empfehlungsgutschein

Alle IPTH-Absolventen bzw. Teilnehmer unserer Weiterbildungen, die uns erfolgreich einen Teilnehmer für eine unserer Weiterbildungen mit Start 2016 empfehlen, belohnen wir mit 10% Nachlass auf eine Fortbildung* in unserem Jahresprogramm. Gutschein anfordern, ganz bequem ausfüllen und der Fortbildungsanmeldung sowie der Weiterbildungsanmeldung beilegen!

*Sollte die gewählte Fortbildung nicht zustande kommen, habt ihr die Möglichkeit eine andere Fortbildung zu wählen oder ihr erhaltet von uns ein attraktives Buchgeschenk.

Warum eine „Atlas-Energie“-Therapie gerade für Therapiepferde von besonderer Wichtigkeit ist

Wir kennen Physiotherapie für Pferde, Osteopathie, Akupunktur für Pferde, Shiatsu für Pferde, aber was ist unter einer „Atlas-Energie“ Therapie zu verstehen?

Es handelt sich um eine sehr sanfte, energetische Behandlung zur Korrektur des ersten Halswirbels, des „Atlas“. Die Bedeutung eines korrekt ausgerichteten Atlas für die Gesundheit und das Wohlbefinden eines Pferdes ist mindestens der beim Menschen gleich zu stellen.

1. Die Stellung/Position des Atlas bestimmt

- die gesamte Statik der Wirbelsäule
- die Stellung der Hüfte
- die Beinlänge

2. Die Stellung/Position des Atlas wirkt sich aus auf

- die Durchblutung von Gehirn und Körper,
- die Nervenleitfähigkeit
- den Stoffwechsel
- das Immunsystem

Der Hals des Pferdes ist quasi seine Balancierstange, also von großer Bedeutung für sein Gleichgewicht und damit für alle seine Bewegungen, seine Bewegungsfähigkeit im Ganzen. Befindet sich der Atlas in einer Fehlstellung, ist die Bewegungsfähigkeit des Pferdes stark eingeschränkt. Es zeigen sich Gangstörungen, Festigkeit im Rücken, muskuläre Verspannungen, Kopfschlagen, Empfindlichkeiten, Widersetzlichkeiten etc.

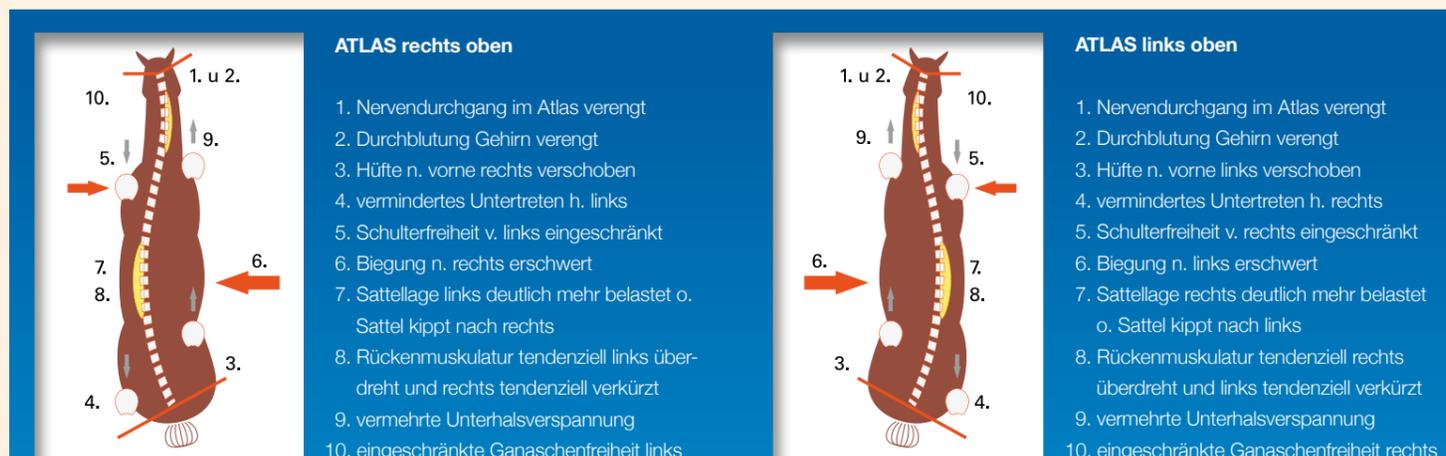


Wie kommt das?

Der Atlas als erster Halswirbel bestimmt mit seiner Position die Statik der gesamten Wirbelsäule. Die Statik der Wirbelsäule ist der einer Perlenschnur ähnlich, d.h. ein einseitiger Druck führt nicht, wie bei einem festen Stab, zu einer einseitigen Verbiegung, sondern zu einer S-förmigen Verbiegung. So führt zum Beispiel ein zu weit rechts stehender Atlas dazu, dass die Halswirbelsäule zunächst dem Druck nach links ausweicht, um etwa in der Mitte der Brustwirbelsäule in einer Wendung dann nach links auszuweichen (siehe Schema). Diese Fehlstellung führt dann dazu, daß sich die rechte

Halsmuskulatur verkürzt, die linke aber ständig gedehnt wird. Das Pferd wird nur sehr ungern den Hals nach links biegen.

Im weiteren Verlauf wird sich dann umgekehrt die Brust-/Bauchmuskulatur rechts ständig dehnen müssen, während sich die linke verkürzt. Das Pferd wird sich also nur sehr ungern rechts biegen. Zudem wird die rechte Hüfte nach hinten „geschoben“, mit der Folge des hinten rechts kürzer Tretens, bei gleichzeitig deutlich eingeschränkter Schulterfreiheit vorne links. Zudem wird ein Sattel in diesem Fall immer tendenziell eher nach links kippen.



Die Auswirkungen eines Atlas-Schiefstandes sind aber auch darüber hinaus außerordentlich komplex. Wir haben es nicht nur mit den hier im Ansatz beschriebenen Folgen für Muskulatur und Skelett zu tun, sondern auch mit weitreichenden Auswirkungen auf das gesamte Immunsystem, das Stoffwechselsystem und das zentrale und vegetative Nervensystem.

Bei einem Atlas-Schiefstand wird der Durchgang für die Blutgefäße und Nervenbahnen, die Verbindung zwischen dem Rückenmark, den Spinalnerven und dem Gehirn so stark verengt, daß die Leitfähigkeit um einen hohen Prozentsatz eingeschränkt wird. Folgen sind dann beim Pferd z.B. Kopfschlagen, entzündliche Prozesse im Körper, Nervosität etc.

Gerade von so genannten Therapiepferden erwarten wir in besonderem Maße Gelassenheit, Zuverlässigkeit und Nervenstärke. Weiter erwarten wir ein ausgeglichenes und gesundes Pferd. Damit diese Erwartungen vom Pferd erfüllt werden können, gilt es jedwede gesundheitliche Beeinträchtigung zu vermeiden (Prophylaxe) bzw. auftretende Störungen schnellstmöglich zu beheben.

Nur ein Pferd, das sich rundherum wohl fühlt, ist in der Lage seine therapeutischen Kräfte wirken zu lassen!

Deshalb sind aus meiner Sicht, an die Haltung und Pflege von Therapiepferden besonders hohe Anforderungen zu stellen – neben der selbstverständlichen ausreichenden Bewegung und Gymnastizierung, adäquater Fütterung und Sozialkontakten zu anderen Pferden, empfehle ich also auch Physiotherapie und Atlas-Energietherapie.



Hans-Gerd Stehle-Gräber
Praxis für Atlas-Energie | www.atlas-energie.de

IPTH ON TOUR

– zu Gast beim ALOGO-Institut von Dr. Katharina Alexandridis

1) Liebe Katharina, woher kennst Du das IPTH?

Eine Praktikantin in der pferdegestützten Bewegungstherapie (Kerstin Haerer) hat mir die Weiterbildung am IPTH empfohlen.

2) Erzähle uns etwas über Deinen Therapiehof...

Vor zehn Jahren habe ich den Mesnerhof mit Vollpension für mein Freizeitpferd ausgewählt. Ich war vorher in einem Selbstversorgerstall und bin nicht mehr zum Reiten gekommen.

Die Hofbesitzerin Katrin Frankenberger hat mich mit ihrem Natural Horsemanship begeistert und ich war eine fleißige Schülerin. Zusammen haben wir dann ein Hofkonzept initiiert. Sie baute ihre Reitschule auf und ist heute Profireiterin in der Working Equitation, ihr Mann Josef Frankenberger leitet den Pensionsstall. Ich entwickelte die pferdegestützte Bewegungstherapie, die ich heute unter dem Namen ALOGO-Institut (www.alogo-institut.de) leite.



4) Wie viele Mitarbeiter arbeiten auf dem Hof, wie viele tierische Co-Therapeuten und -Pädagogen?

Wir sind ein Team von drei Bewegungstherapeutinnen und einer Psychologin und werden von zwei jungen Frauen/Reiterinnen (Julia Porzelt und Eleni Alexandridis) in der Therapie und der Pferdeversorgung unterstützt.

5) Gibt es ein Konzept, das über Deinem täglichen Arbeiten steht?

Die Bewegungstherapie bei psychischen Störungen, die Psychomotorische Therapie und das Natural Horsemanship nach Pat Parelli prägen unser Konzept. Partnerschaftlicher Umgang mit Mensch und Tier und ein ausgeglichenes Miteinander bei offenem Kommunikationsstil beschreiben unserer Teamklima.



6) Welche Klientengruppen spricht ihr an?

Wir haben ein breites Spektrum an Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen: Entwicklungsverzögerungen, neurologische, orthopädische und psychische Erkrankungen, aber auch erlebnispädagogische Angebote und Behindertensport.

7) Ist der Hof an eine andere Einrichtung angeschlossen, wie läuft die Kooperation ab?

Wir arbeiten als selbständiges Institut mit verschiedenen Einrichtungen zusammen (Kindergärten, Mutter-Kind-Heim, Kliniken, etc). Die größte Kooperation besteht mit der Schön Klinik Roseneck (Psychosomatik).

8) Wie viele Therapieeinheiten gibt es?

Bei uns finden wöchentlich ca. 20 Therapieeinheiten statt (außer Montag).

9) Klienten geben Feedback, positives wie negatives, gibt es ein besonderes Feedback, an das Du Dich erinnerst?

Ich erinnere mich an eine Jugendliche mit Bulimia nervosa. Sie hatte solche Hemmungen, dass sie es nicht

geschafft hat Ronja anzutrablen. Ich habe die Klientin dann so heftig gecoacht, dass sie auf dem Pferd mit Stimme und Körper quasi explodierte. Das führte dazu, dass mein „Schlaftablettentherapiepferd“ wild durch die Halle buckelte. In einem rührenden Dankeschön-Brief bei Entlassung schrieb die Klientin: „Seit Ronja ausgerastet ist, bin ich brechfrei!“





10) Stelle uns bitte Eure Therapieperde vor.

Wir arbeiten mit fünf Therapieperden (zwei Stuten, drei Wallache). Sie wurden alle nach den Prinzipien des Natural Horsemanship von uns unter der Supervision von Katrin Frankenberger ausgebildet.

Meine drei Haflinger sind:

Atreju (geb. 1996)

Frech aber nie böse, gemischt mit großem Spieltrieb. Besondere Stärken sind seine Offenheit und Neugier für alles Wilde und Neue. Bei viel Konzentration und Abwechslung nimmt er auch höhere Dressurlektionen willig an.

Ronja (geb. 1991)

Die Stute mit der goldenen Seele ist eine willkommene Trösterin bei großen und kleinen seelischen Problemen. Ihre sanftmutige Art und ihre weichen Gänge machen sie zu einem sicheren Reitpferd.

Nosy Nick (geb. 2004)

Nosy Nick ist am Anfang seiner Ausbildung. Er ist immer mit Neugier bei der Sache und seine raumgreifenden Bewegungen machen uns neugierig auf einen Nosy Nick unter dem Sattel.

Als Leihgabe und Gewichtsträger setze ich auch ein Bayrisches Warmblut namens Raphaelo und das Para Dressur-Turnierpferd von Julia Porzelt „Lettenhofs Lovely Daintiness“, ein deutsches Reitpony, ein. Dainty kommt vor allem bei jugendlichen Reiterinnen in Einsatz, damit wir sie bei Gewohntem abholen können. Sie ist auch nach dem Natural Horsemanship ausgebildet und kennt durch Julia das ruhige Stehen an der Aufstiegshilfe.



11) Abschließend freuen wir uns über ein paar persönliche Worte über Deine Arbeit!

Die Arbeit mit den Pferden gibt mir sehr viel Lebensfreude und Lebensenergie. Ich merke, wie ich mich über die Jahrzehnte weiterentwickle, je mehr ich lerne und erfahre, desto deutlicher wird mir bewusst, dass noch ganz viel Spannendes vor mir liegt.

Das gilt für die Arbeit mit den Klienten genauso wie für mein Horsemanship und meine Reiterei in der Working Equitation.

Interviewpartner: Dr. Katharina Alexandridis (Reitpädagogin IPTH, Dozentin im Fortbildungsprogramm) und Dr. Annette Gomolla

Liebe Katharina, vielen Dank, dass wir an den Chiemsee reisen, das ALOGO-Institut besuchen und Dich und Deine tierischen Helfer in Aktion erleben durften!

IPTh ON TOUR

– zu Gast im Wagerenhof in Uster (CH)



v.l.n.r.: Gabriela Dober, Antje Rövekamp, Annette Gomolla, Jackie Rufer, Luzia Padrutt

1) Jackie, Antje, woher kennt Ihr das IPTh?

Als regelmäßige „MuP-Leserinnen“ (mensch und pferd international www.reinhardt-journals.de/index.php/mup, Anm. d. Red.) und Besucherinnen der Konferenz horses 4 humans (www.horses4humans.de) sind wir, Jackie Rufer und Antje Rövekamp, schon vor einigen Jahren auf das IPTh aufmerksam geworden. Zudem verfolgen wir auch die angebotenen Kurse seit längerer Zeit. Diese rundum positiven Auftritte haben uns schlussendlich veranlasst, unsere reittherapeutische Weiterbildung am IPTh zu absolvieren – nun sind wir mit Spaß und Gewinn mittendrin!

2) Erzählt uns etwas über Euren Therapiehof!

Unser kleiner Stall liegt am Stadtrand von Uster, einer stetig wachsenden Kleinstadt mit 33.000 Einwohnern in der Agglomeration von Zürich. Das zusammenhängende Areal mit rund 25 verschiedenen Gebäuden liegt umgeben von Wohnquartieren, gleich neben dem Spital. Rund



25 ha Anbaufläche (für Gras, Getreide und Gemüse) sowie ein 5 ha großes Waldstück sind in der näheren Umgebung verteilt sowie am Fuße des kleinen Schlosses Uster zu finden.

Gemäß dem aktuellen schweizerischen Tierschutzgesetz bietet der kleine Zwei-Raum-Offenstall unseren drei Kleinpferden genügend Platz. Damit wir das leider verstorbene vierte Pferd wieder ersetzen können, muss die vorhandene Anlage zuerst erweitert werden. Der ungedeckte Auslaufbereich umfasst neben einem Verbundsteinplatz, einem Holzschnitzelviereck auch ein Mergel-Auslaufgehege mit einer schattenspendenden Lindengruppe. Zwei unmittelbar angrenzende kleine „Trampelweiden“ stehen uns täglich zur Verfügung. Die Futterweide befindet sich allerdings auf der anderen Seite einer ziemlich befahrenen Straße. In der Regel sind wir entweder auf unserem ungedeckten Sand-Reitviereck (15 x 35 m), auf all den kleinen Wegen im Areal oder im Quartier unterwegs. Innerhalb unserer Doppellektionen finden wir zudem genügend Zeit, um auch einmal zu den Feldern und in den Wald zu gelangen.

Lagermöglichkeiten (für Futter, Material, etc.) sowie ein Büro/Aufenthaltsraum mit WC und Dusche befinden sich in den Gebäuden des nahen Bauernhofes.

Momentan bemühen wir uns um die Qualitätsplakette als „vorbildlich geführter Reitbetrieb für Menschen mit Behinderungen“. Die PT-CH (Pferdegestützte Therapie Schweiz www.sv-hpr.ch/de/) vergibt diese Auszeichnung in Form

eines Zertifikates und einer Plakette an Ställe, welche sich durch einen hohen Sicherheitsstandard sowie durch Professionalität im Umgang mit Mensch und Tier auszeichnen. Ein erster Abklärungsbesuch ist durchaus erfreulich verlaufen, was uns sehr freut!

4) Wie viele Mitarbeiter arbeiten auf dem Hof, wie viele tierische Co-Therapeuten und -Pädagogen?

Drei Reitpädagoginnen teilen sich 210 Stellenprozente. Zudem werden wir von einer Jahrespraktikantin (90-100%) unterstützt. Ohne ein festes und verlässliches Team von zusätzlichen HelferInnen, welche uns an den Wochenenden bei der Stallarbeit und beim Beritt der

Pferde unterstützen ginge dies alles jedoch nicht. Im engeren Sinne arbeiten zwei Isländer und ein „Criollo-Mix“ für die Reittherapie.

Weil wir zudem auch in Tiergestützter Pädagogik sowie in Natur-/Wildnispädagogik ausgebildet sind, setzen wir aber punktuell auch die Katze, den Hund und die Kleinsessel, Kühe, Schweine, Hühner sowie Gänse ein, welche hier auf dem Bauernhof leben.

5) Gibt es ein Konzept, das über Eurem täglichen Arbeiten steht?

Wir richten uns bei unserer Arbeit mit den erwachsenen BewohnerInnen in erster Linie nach dem Leitbild unserer Gesamtinstitution. Diese beinhaltet im Besonderen die wichtigen Prinzipien „Empowerment“: Mit-/Selbstbestimmung sowie die Idee der Partizipation aller hier wohnenden und arbeitenden Menschen mit Beeinträchtigungen – im Wissen darum, dass dies ein weiter Begriff ist. Das oberste Ziel sollte stets die Verbesserung oder die Erhaltung der Lebensqualität sein!

Arbeiten wir jedoch mit Kindern oder jugendlichem Klientel, so gilt es mit ihnen zusammen, ihren Eltern, den zuweisenden Organisationen oder auch den Schulen, die Förderziele oder Inhalte der Lektionen zu bestimmen.

In Zusammenarbeit mit Dennis C. Turner und Karin Hediger vom Institut zur Erforschung der Mensch-Tierbeziehung (IEMT www.iemt.at) erarbeiten wir gerade ein übergreifendes Konzept zu den verschiedenen Möglichkeiten Tiergestützter Interaktionen hier im Wagerenhof. Darin finden dann auch präzisere konzeptuelle Überlegungen zur Reittherapie ihren Platz.



v.l.n.r.: Amigo, Jörp, Jarl

6) Welche Klientengruppen spricht Ihr an, wo findet ihr diese?

Die Anmeldeformulare unserer interessierten BewohnerInnen werden durchs Jahr hindurch gesammelt. Bei einem „Sommergespräch“ mit der Leiterin des agogischen Fachdienstes wird dann gemeinsam bestimmt, wer neu aufgenommen werden kann.

Wir haben einen 2-Jahres-Turnus eingeführt, damit mehr Menschen in den Genuss dieses Angebotes kommen. Die zwei heilpädagogischen Schulklassen haben ihre Lektionen über Jahre besetzt und schicken jeweils nach dem Wechsel des Schuljahres wieder einige neue Schülerinnen und Schüler. Die acht Plätze, welche wir externen Personen anbieten dürfen, werden auf Anfrage hin besetzt – wir machen keine aktive Werbung.

Einzelne Schüler kommen aus der HPS Uster, vereinzelte Kinder stammen aus einem Wohnheim für Kinder mit Handicap und einige andere werden von der Autismus-Fachstelle des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes des Kantons Zürich vermittelt. Punktuell fragt uns auch die Beratungsstelle für Frauen und Kinder mit sexuellen Traumatisierungen an. Mehrheitlich haben wir es also mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu tun, welche geistige und körperliche Beeinträchtigungen mitbringen. Daneben setzen wir uns aber immer wieder mit Autismus-Spektrum-Störungen, ADHS oder eben auch Traumatisierungen auseinander. Im weiteren haben wir während einem Jahr auch einen geschützten Arbeitsplatz angeboten, welcher dann von einer Person mit einer Schizophrenie besetzt wurde. Wir sind somit auf vielen Ebenen gefordert, was unseren Arbeitsalltag gleichzeitig abwechslungsreich, aber auch sehr anspruchsvoll macht!

7) Ist der Hof an eine andere Einrichtung angeschlossen, wie läuft die Kooperation ab?

Unser kleiner Reittherapiebetrieb ist Teil der Stiftung Wagerenhof in Uster, welche Menschen mit einer geistigen und mehrfachen Beeinträchtigung ein bleibendes Zuhause in einem vielgestaltigen Lebensraum bietet. Unsere Anlage befindet sich „unter dem Dach“ eines biologischen Landwirtschaftsbetriebes, welcher mit all seinen verschiedenen Hof- und Nutztieren maßgeblich zur naturnahen und lebendigen Atmosphäre auf dem Areal beiträgt.

Der Wagerenhof ist wie ein kleines Dorf aufgebaut. Zurzeit leben hier 225 BewohnerInnen in verschiedenen Wohnhäusern. Sie leben in familienähnlichen, altersgemischten



Wohngruppen mit fünf bis acht Personen zusammen. In diesem familiären Umfeld gestalten sie mit ihren Bezugspersonen aus den Bereichen Sozialpädagogik und Pflege ihren Lebensalltag.

In verschiedenen Arbeitsbereichen werden zudem sinnvolle Arbeiten und Betätigungen für Menschen mit einer Beeinträchtigung ermöglicht. So arbeiten bei uns qualifizierte Mitarbeitende gemeinsam mit Personen an Geschützten Arbeitsplätzen und Menschen an Beschäftigungsplätzen zusammen. Auch Menschen mit schwerster Behinderung haben ihren festen Platz und nehmen vollwertig am sozialen Leben der Arbeitswelt teil. Sei es als Beobachter oder für einfache, auf sie abgestimmte Handreichungen. Menschen mit schwerster, mehrfacher Beeinträchtigung finden zudem in Erlebnisräumen vielseitige stimulierende Angebote. Ältere Menschen finden in sogenannten Seniorenangeboten anregende Tätigkeiten.

Pflegerische Handlungen stützen sich auf die Anwendung von Evidence Based Nursing Process (EBN). Diese basiert auf der praxisbezogenen Findung, Bewertung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Besonders aber werden Umweltressourcen und der Wille des Menschen mit einer Behinderung einbezogen. Um diesen Grundsatz möglichst optimal umzusetzen, arbeitet der Wagerenhof mit dem Bezugspersonensystem und einem speziellen Verfahren, das die individuellen Bedürfnisse und Wünsche auf verschiedenen Ebenen erfasst.

Die zusätzlich angebotenen Therapien sollen Symptome lindern, wirken präventiv und entspannend, fördern Lebensqualität sowie Partizipation. Körperliche

Erkrankungen, psychische Störungen oder auch Veränderungen der Außenwelt beeinflussen das Wohlbefinden beeinträchtigter Menschen stark. Alle diese Wechselwirkungen erfordern ein vernetztes, auf den einzelnen Menschen ausgerichtete Therapiekonzept. Neben der Reittherapie finden sich auch eine Physiotherapie, Wassertherapie, Musiktherapie und Massagen in unserem Angebot.



Innerhalb unserer Institution mit über 600 Mitarbeitenden sind wir selbstverständlich mit unzähligen verschiedenen Bereichen vernetzt. Während unseres Arbeitsalltages ist jedoch die Zusammenarbeit mit dem agogischen Fachdienst, der Landwirtschaft, den einzelnen Wohngruppen und der Medizin sowie dem technischen Dienst von großer Bedeutung.

Darüber hinaus existieren zudem auch Schnittstellen mit der Heilpädagogischen Schule und anderen Zuweisern (Eltern, Schulpsychologen, Fachstellen, etc.) von externen Reiterinnen und Reitern.

Liebe Besucherinnen und Besucher unserer Landwirtschaft

Der Wagerenhof verfügt neben dieser Anlage auch über Wiesen, Felder und Wald. Wann immer möglich bringen wir unsere Tiere auf die Weiden, damit sie sich dort austoben können. Dies ist der Grund, weshalb Sie manchmal keine Tiere in unseren Gehegen antreffen.

Team Landwirtschaft



Ruhebereich für unsere Tiere
Kein Zutritt



8) Stellt uns bitte Eure Therapiepferde vor!

JARL – ein 17-jähriger Island-Wallach, ist gradlinig und bodenständig mit forschem Auftreten. Mutig und unerschrocken, zeigt er sich selbst bei unruhigeren Klienten von der zuverlässigen Seite. Seine Bewegungen sind sehr flach und seine Schritte klein. Beim Putzen ist er leider nicht immer so gelassen, da er vor der Brust und am Bauch sehr kitzlig ist. Er kam aus Island und fiel auf dem Verkaufshof im Neckertal durch seinen kräftigen Bau und seinen ausgeglichenen Charakter auf. Da er noch recht jung war, als er zu uns kam (8 Jahre), stellte seine weitere Ausbildung für uns eine gelungene Herausforderung dar. Wir hatten zu dieser Zeit allerdings zwei ältere Isländer, die wirklich schon mit „allen Wassern“ gewaschen waren. (Nasi gestorben 2003, Kjarval inzwischen auf einem Reiterhof in Pension). Von ihnen konnte er viel lernen und wir trainierten ihn zudem in Bodenarbeit, Schrecktraining, TTEAM, Longe und Beritt.

JÖRP – 18-jährige Isländerin aus deutscher Zucht, kam aus der Showgruppe von Christian Indermaur zu uns, wo sie eine sehr fundierte Grundausbildung erhalten hat. Die Auftritte vor großem Publikum behagten ihr aber nicht und der Tölt liegt ihr nicht wirklich, deshalb wurde sie dort auch „ausgemustert“. Die etwas verfressene, neugierige und sehr wohlwollende Stute begegnet den Menschen eher zurückhaltend und sie zeigt sich meist von einer geduldigen Seite. Ihre Gänge entsprechen eher denjenigen von Großpferden. Auch mit ihr machen wir viel Bodenarbeit, TTEAM, Schrecktraining, Longe und Beritt. Sie liebt es neue Zirkuskunststücke einzuüben und wirkt sehr clever und lernbegierig.

AMIGO – unser 13-jähriger Criollo-Mix-Schecke, ist unser „Gewichtsträger“, welcher auch einmal einen Reiter oberhalb unserer Isländer-Gewichtslimite von 70kg tragen kann. Er hat eine einfache Westernausbildung genossen, die wir hier weiter verfeinert haben. Aus Argentinien brachte er eine ziemliche Angst vor der Gerte mit; doch inzwischen hat er unseren Gerteneinsatz kennen und schätzen gelernt. Bezüglich seiner Nervenstärke wie auch im Hinblick auf die ungenügende Ausbildung an der Longe hat er fleißig Fortschritte erzielt. Als unser „Clown vom Dienst“ geht er gutmütig und neugierig auf die Menschen zu, welche ihm begegnen. Amigo ist arbeitsam und er weiß genau, wann er dran kommt und fordert das auch ein. Sein Schritt ist lang und groß, er bietet auch Jogg an, was natürlich viele unserer Reiter sehr genie-



ben. Bei ihm ist es unglaublich wichtig, dass er seinen Ausgleich mit Ausritten und an der Longe, bekommt, da er sonst zu viel Energie hat.

Unser Team ergänzt sich wunderbar im Wissen rund ums Pferd. Gaby arbeitet auch noch im Zirkus Knie und bringt von dort Zirkuslektionen, Langzügel, Longe und Reiten mit, Jackie hat viele Kurse besucht im Longieren, Bodenarbeit und Leitseilarbeit, ist Pferdesamariterin und nimmt regelmäßig Reitstunden, Antje hat bei sintakt (Doris Süess) die Ausbildung zur Reitlehrerin absolviert und von dort viele Inputs in Bodenarbeit, TTEAM, Handarbeit, Longe, Doppellonge und Reiten. So kommen unsere Pferde in den Genuss verschiedenster Inputs. Nicht zu vergessen unsere jeweiligen Praktikantinnen, die ebenfalls ihr Wissen mit großer Begeisterung einfließen lassen sollen.

9) Wie viele Reittherapie-Einheiten gibt es auf dem Wagerenhof?

Momentan finden von Montag bis Freitag 22 Therapieeinheiten statt, bei welchen insgesamt 24 Personen in den Genuss des Zusammenseins mit unseren Pferden kommen.

Drei bis vier Menschen, welche in der Beschäftigungsgruppe Landwirtschaft tätig sind, erledigen zudem unsere einfacheren Morgenstall-Arbeiten. Samstags und sonntags finden jeweils keine Therapien statt. An diesen Tagen unternehmen wir längere Ausritte in die herrlichen Wälder der ländlichen Umgebung. Erwähnenswert ist schließlich auch noch die Tatsache, dass sich unsere Pferde während insgesamt sieben Wochen des Jahres auf einer idyllischen Ferienweide erholen können.

10) Klienten geben Feedback, positives wie negatives, gibt es ein besonderes Feedback, an das Ihr Euch erinnert?

Anlässlich der diesjährigen Aktion „1% BewohnerInnen der Stadt Uster im Portrait“ wollte eine unserer Reiterinnen mit einer geistigen Behinderung unbedingt beim Reiten hier im Wagerenhof gefilmt werden.

Und hier noch ein Zitat vom Vater eines externen Jungen: „Ich möchte dir und deinem Team inklusive den Pferden ganz herzlich für den geduldigen Umgang mit und all das positive Einwirken auf G. danken. Ihr wart immer ein Hort der Stabilität für ihn; das war in diesen Jahren seit dem

GLÜCK IM STALL



Tod seiner Mutter und der gleichzeitigen Teenager-Phase sehr wichtig. Selbstverständlich war es auch für mich eine Entlastung, da ich immer wusste, dass G. an diesen Nachmittagen gut aufgehoben war.

Ich wünsche euch von Herzen viele weitere Kinder, die so positiv auf eure Arbeit reagieren.“

11) Abschließend freuen wir uns über ein paar persönliche Worte über Eure Arbeit!

Es ist immer wieder eine große Freude zu sehen, wie unsere Reiter und Reiterinnen bei jedem Wetter freudig und gut angezogen da stehen und mit leuchtenden Augen auf den Beginn ihrer Stunde warten. Es gibt kaum Schöneres, als mit Tieren zusammen in der Natur zu sein – wie viel geschenkte Motivation kommt uns da entgegen...

Da kann es noch so stürmen, diese Begeisterung und der erlebte Sinn des eigenen Tuns lassen über einige Stürme oder auch Nachteile hinwegsehen!

Interviewpartner:

Jackie Rufer und Julia Bär (IPTH)

Wir danken dem Team der Reittherapie der Stiftung Wagerenhof, Jackie Rufer (Reittherapeutin IPTH), Antje Rövekamp (Reittherapeutin IPTH), Gabriela Dober (Tierpflegerin/Zirkus Knie, Reittherapeutin) und Luzia Padrutt (Praktikantin) herzlich für diesen warmen Empfang und die ausführlichen Eindrücke einer hochprofessionellen und zugleich liebevollen Arbeitsatmosphäre. Ihr lebt Euren Claim „Ein Zuhause schenkt Geborgenheit!“ Wir kommen gerne wieder!

Angst & Panik – Einsatz pferdegestützter Interventionen in der ambulanten Psychotherapie



Christine König
Diplom-Psychologin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (Verhaltenstherapie)

Patienten mit einer Panikstörung erleben unvorhersehbare, wiederkehrende schwere Angstattacken. Diese Angstfälle können als Ergebnis eines Teufelskreises aus körperlichen Reaktionen, Kognitionen und Verhaltensweisen erklärt werden. Das eigentliche Problem ist dabei die „Angst vor der Angst“. Typische körperliche Symptome sind, wie bei anderen Angststörungen auch, Herzklopfen, Brustschmerz, Erstickungsgefühle, Schwindel und Entfremdungsgefühle. Diese Symptome dauern meist nur wenige Minuten, sie werden als äußerst unangenehm und bedrohlich erlebt. Die Situation wird oft fluchtartig verlassen und in der Folge vermieden. Panikfälle können ab der Pubertät auftreten. Trennungsangst wird als kindliche Variante der Panikstörung diskutiert und geht dieser häufig voraus.

Die Effektivität der verhaltenstherapeutischen Behandlung bei Panikstörungen ist hoch. Mit den Patienten wird dabei ein Erklärungsmodell erarbeitet, aus dem die

Therapieschritte abgeleitet werden. Im nächsten Schritt werden Fehlinterpretationen körperlicher Symptome korrigiert. Dazu werden Methoden der kognitiven Umstrukturierung und Verhaltensexperimente eingesetzt. Am Ende der Behandlung steht die Rückfallprophylaxe.

Pferdegestützte Interventionen bieten bei Menschen mit Angststörungen die Möglichkeit, wirksame Kontrollausübung (wieder) zu erfahren. Dadurch sollen dysfunktionale Kognitionen modifiziert werden. Zudem besteht bei dieser Patientengruppe die Indikation für körperorientierte Interventionen, die in diesem Setting gut umgesetzt werden können. Unangenehm erlebte körperliche Angstreaktionen können in der Aktivität als natürliche Prozesse erlebt und interpretiert werden. Ein domestiziertes Pferd muss lernen, seinen Fluchtreflex zu überwinden. Das gut ausgebildete Therapiepferd eignet sich daher besonders gut als Vorbild in Bezug auf Strategien zur Angstbewältigung.

Therapie einer Jugendlichen mit Panikstörung

Die Arbeit mit dem Pferd bildete in der dargestellten Behandlung einen Baustein, der in den Gesamtbehandlungsplan eingebettet wurde. Auf eine gesonderte Evaluation dieses Therapieabschnittes wurde verzichtet. Die Auswertung stützt sich auf Berichte der Patientin, ihrer Eltern und meine Beobachtungen.

Die Patientin war bei Therapiebeginn 16 Jahre alt. Sie leidet unter einer angeborenen Sehbehinderung mit verminderter Sehschärfe und erhöhter Lichtempfindlichkeit. Laut ihren Eltern sei sie schon immer unselbstständig gewesen. Die Eltern hätten sie aufgrund der Sehbehinderung viel unterstützt und erst im Nachhinein gemerkt, dass sie unter Trennungsangst gelitten habe. Mit 14 Jahren habe sie erste Schritte in Richtung Autonomieentwicklung unternommen. Im gleichen Jahr habe sie ihre erste Panikattacke erlebt. Seitdem leide sie besonders in der dunkleren Jahreszeit immer wieder unter Angstanfällen. Eine kinder- und jugendpsychiatrische Behandlung wurde bereits begonnen. Seitdem setzte sie sich in der Schule weniger unter Druck und nahm Medikamente, durch die sie besser einschlafen konnte und seltener Panikattacken erlebte. Die „Angst vor der Angst“ und damit verbunden ein ausgeprägtes Vermeidungsverhalten seien aber weiterhin äußerst belastend.

Die Therapie wurde zunächst in den Räumen meiner psychotherapeutischen Praxis begonnen. Hier zeigte sich schnell, dass das Vermeidungsverhalten und die hohe Anspannung der Patientin eine Abweichung von standardmäßigen Behandlungsempfehlungen erforderlich machten. Bereits das Betreten der Praxis fiel ihr schwer. Die ersten angedachten Behandlungsschritte waren nicht umsetzbar, da sie befürchtete, durch eine gedankliche Beschäftigung mit angstbezogenen Inhalten eine Panikattacke auszulösen. Aus diesem Grund entschied ich mich, parallel zu den Terminen in der Praxis mit der Patientin am Pferd zu arbeiten. Die Termine fanden in dieser Zeit zweimal wöchentlich statt. Die Erfahrungen aus der pferdegestützten Arbeit wurden jeweils in der Praxis ausgewertet, wo nebenbei eine graduierte Exposition zur Gewöhnung an ein normales Setting in den Praxisräumen stattfand.

Die Ziele für den Therapieabschnitt unter Einbeziehung des Pferdes waren: eine Verminderung der allgemeinen Anspannung durch den Wechsel des Settings, die Vermittlung von Angstbewältigungsstrategien nach Problemaktualisierung in einer neuen, noch nicht angstbesetzten Situation, die Stärkung des Kontrollerlebens und der Zugang zu körperorientierten Verfahren. Bei der Arbeit mit dem Pferd wurde die Sehbehinderung zwar berücksichtigt, die Gestaltung der Termine unterschied sich dabei aber nicht wesentlich von den Empfehlungen zur Arbeit mit Patienten mit Angststörungen. Um ihr die Orientierung zu erleichtern, wurden Abläufe immer möglichst gleich gestaltet.



Zu Beginn wurde das „Funktionieren“ des Pferdes demonstriert. Der Patientin wurde Zeit gegeben, sich die Tätigkeiten rund um das Pferd unter Anleitung nach und nach langsam anzueignen. Das Pferdeverhalten wurde ihr in der Situation häufig rückgemeldet, besonders die Mimik, wenn sie für die Patientin vom Pferderücken aus nicht sichtbar war. Es gelang ihr schnell, erste Unsicherheiten zu überwinden. Sie hatte keine Angst vor dem Pferd, erschrak nur beim ersten Aufsteigen vor der Höhe. Nach und nach übernahm sie immer mehr die Kontrolle über das Pferd. Beim Führen folgte ihr das Pferd schnell aufmerksam und willig. Beim Reiten auf dem Reitplatz lernte sie, die Richtung



DORI[®]_E

DORI[®]_K

Dokumentations- und Beobachtungsbogen für reittherapeutische und
-pädagogische Interventionen | [Erwachsenenversion](#) | [Kindversion](#)

vorzugeben. Sie merkte immer mehr, dass das Pferd auf sie reagiert und lernte, wie sie es beeinflussen kann. Sie spürte, dass sie sich wohler fühlt, je mehr sie die Kontrolle hat. Konfrontationsübungen wurden eingesetzt, um Vermeidungsverhalten entgegenzuwirken und katastrophisierendes Denken zu entkräften. Dazu entfernten wir uns beim geführten Reiten im Gelände immer mehr vom „sicheren“ Auto und der Mutter. Bei einer aufsteigenden Angstreaktion konnte dann ein angemessener Umgang mit der Angst vermittelt werden. Dabei gelang es der Patientin immer besser, sich von dysfunktionalen Strategien zu lösen und neue, angemessenere Strategien auszuprobieren. Entspannungsübungen wurden als Bewältigungsstrategie zur Reduktion der Angstsymptomatik eingesetzt. Das Pferd gab während der Behandlung immer wieder gute und schnelle Rückmeldungen über den aktuellen Anspannungszustand der Patientin. Zur Stärkung des Selbstvertrauens wünschte sich die Patientin bei den letzten Terminen „schneller“ zu reiten und neue Dinge auszuprobieren. Sie durfte an der Longe traben und auf dem geführten Pferd einfache Voltigierübungen ausprobieren.

der Symptomatik zu arbeiten. Das Pferd wurde weiterhin in der Therapie genutzt, beispielsweise als Modell für Angstbewältigung, als innerer Helfer und durch die Übertragung von Erfahrungen mit dem Pferd auf Alltagssituationen. Die Arbeit mit dem Pferd hatte eine hohe Motivation für die weitere Therapie zur Folge. Die therapeutische Beziehung war deutlich gestärkt. Die Patientin stellte fest, dass sie sich mit dem Pferd Dinge getraut hat, die sie niemals für möglich gehalten hatte. Sie hatte so viel Spaß am Umgang mit dem Pferd, dass sie danach mit dem Reiten als Hobby angefangen hat. Inzwischen hat sie erfolgreich die Realschule abgeschlossen und ihre Ausbildung begonnen. Die Angstsymptomatik hat sich soweit verbessert, dass sie dadurch in ihrem Alltag praktisch nicht mehr eingeschränkt ist.

Christine König

Diplom-Psychologin, Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeutin (Verhaltenstherapie), Pferdegestützte Psychotherapie und Coaching (IPTh)
Praxis für Psychotherapie (alle Kassen)
Amalienstr. 44

76133 Karlsruhe

www.praxis-koenig.eu

Nach Abschluss dieses Behandlungsabschnittes war es möglich, in den Räumen der Praxis zielführend an



Inhalt des DORI[®]_E

- Manual (DORI[®]_E M)
- Bogen zur Befundung und Planung (DORI[®]_E BP)
- Körperbefundung für die Reittherapie (DORI[®]_E KB)
- Verlaufsdokumentation (DORI[®]_E VD)
- Einsatz- und Trainingsplan Pferd (DORI[®]_E ET)
- Eigenbeurteilung für den Reittherapeuten/-pädagogen (DORI[®]_E EB)
- Zufriedenheitsbogen Klient (DORI[®]_E ZK)
- Therapiebericht (DORI[®]_E TB)

Inhalt des DORI[®]_K

- Manual (DORI[®]_K M)
- Bogen zur Befundung und Planung (DORI[®]_K BP)
- Strukturierter Beobachtungsbogen (DORI[®]_K SB-E)
- Verlaufsdokumentation (DORI[®]_K VD-E)
- Verlaufsdokumentation (DORI[®]_K VD-G)
- Einsatz- und Trainingsplan Pferde (DORI[®]_K ET)
- Eigenbeurteilung für den Reittherapeuten/-pädagogen (DORI[®]_K EB-E)
- Zufriedenheitsbogen Eltern (DORI[®]_K ZE)
- Zufriedenheitsbogen Kind (DORI[®]_K ZK)
- Therapiebericht (DORI[®]_K TB)

Bestellungen über info@great-horses.org oder über www.great-horses.org

GREAT – gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt) | German Research Center for Equine Assisted Therapy
Bruder-Klaus-Straße 8 | 78467 Konstanz | Tel. 07531-3620493 | Fax. 07531-3620496 | info@great-horses.org

Aus der täglichen Praxis:
best practice



Tiergestützte Interventionen an der Suchtfachklinik Höchsten



best practice: Elke Heymann-Szagun

Die Suchtfachklinik Höchsten zur stationären Entwöhnungsbehandlung und beruflichen Rehabilitation für Frauen ab 18 Jahren in Bad Saulgau hat angegliedert einen eigenen Tierbereich mit Pferden, Lamas/Alpakas, Ziegen und einem Kater. Dieser Tierbereich dient einmal der Arbeitstherapie (Versorgung der Tiere) und andererseits zusätzlich seit Dezember 2011 der Durchführung tiergestützter therapeutischer Angebote. Die therapeutischen Angebote sind eingebettet im Wochenplan unserer Patientinnen. Hier können sie ersehen, ob sie an der tiergestützten Therapie, an der tiergestützten Aktivgruppe (gesamte Kerngruppe nimmt teil) oder an der pferdegestützten Therapie für die Gruppe mit Essstörungen teilnehmen. Da der Tierbereich direkt neben der

durch die Therapeutin unterstützt – das emotionale Erleben in Worte zu fassen und (wenn möglich) in den „süchtigen“ Alltag zu übertragen (Wahrnehmungen erleben ohne Suchtmittel). Tiefergehende Erlebnisse/Erkenntnisse werden in die Einzel- oder Gruppentherapie mitgenommen und dort thematisiert, wenn kein Raum dazu da ist, es aufzugreifen.

Die Klientengruppe mit Abhängigkeitserkrankung ist über meinen Arbeitsvertrag mit der Klinik festgelegt. Darüber hinaus habe ich eine Nutzungsvereinbarung mit der Klinik geschlossen, dass ich den Tierbereich gegen ein Entgelt (Zusatzentnahmen für den Tierbereich) für externe Interessenten nutzen kann.



Klinik liegt, ist er gut zu Fuß für alle zu erreichen. Im Tierbereich arbeitet der Arbeitstherapeut, der die Patientinnen in der Tierversorgung einweist und ihre Arbeitsfähigkeit beurteilt. Des Weiteren arbeite dort ich im Umfang von 50% und bin für die therapeutischen Angebote wie auch das Tiertraining verantwortlich. Gesamt haben wir fünf Pferde, drei Lamas, drei Alpakas und acht Ziegen (sechs dieser Ziegen werden in therapeutische Gruppen mit eingesetzt). Zusätzlich wird mein Hund, eine Golden Retriever Hündin, in jeder Stunde mit eingesetzt.

In der Klinik wird psychodynamisch interaktionell gearbeitet. Auch in (bisher) sämtlichen Gruppenangeboten (zwischen acht und 13 Patientinnen) wird in den Reflexionsrunden die Möglichkeit geboten – dies wird auch

So gibt es bisher Kooperationen

- mit dem ambulanten Dienst der Zieglerschen, über den sechs Kinder mit Handicap (Down-Syndrom, FAS) alle 14 Tage zu mir kommen (Selbstzahler, die die Kosten über das Pflegegeld der Krankenkassen rückerstattet bekommen).
- mit der benachbarten Akut-Klinik, bei der Patienten bei Bedarfslage an mich verwiesen werden (Selbstzahler) oder aufgrund meines Flyers Kontakt mit mir aufnehmen.
- Zudem besteht eine beginnende Kooperation mit einer weiteren benachbarten Mutter und Kind-Klinik, bei der geplant ist, eine regelmäßige Kindergruppe als Option anzubieten.

Die Co-Therapeuten

Josy, 27jährige Stute (Leitstute), Welsh Cob

Josy ist menschenbezogen, freundlich, altersbedingt aber weniger stressresistent und gibt schnell Rückmeldung, wenn die Menschen zu hektisch um sie herum sind. Dies lässt sich gut in der Therapie einsetzen, da der Mensch sich selbst und das Gegenüber besser wahrzunehmen beginnt. Aussagen, die immer wieder kommen: „sie hat mir gezeigt, dass ich zu hektisch bin und mir geholfen, zur Ruhe zu kommen“. Auch ihr Alter und die Begleiterscheinungen (Arthrose in der Hinterhand) lassen sich gut nutzen, da ihr Bewegung in Form von Spaziergängen gut tut – wie auch den Patientinnen, die altersgemäß auch körperliche Begleiterscheinungen haben oder durch langen Konsum keinen körperlichen Aktivitäten mehr nachgingen und nun spüren, wie gut ihnen Bewegung tut.

Laila, 22jährige Lewitzer Stute

Laila ist sehr menschenbezogen und freundlich, zuverlässig, sie kann auch mit Anfängern oder Kindern laufen. Sie wird für ihre sanfte, mütterliche Ausstrahlung geschätzt und lässt sich wenig aus der Ruhe bringen. In der Herde zeigt sie sich rangniedrig. Was sie nicht mag, ist, wenn ihr zu wenig Raum gegeben wird, dann zeigt sie sich ungeduldig.

Yamira, 16jährige Berberstute (Cushingsyndrom)

Yamira ist wenig menschenbezogen im Erstkontakt und braucht immer ihre Anlaufzeit, erst dann zeigt sich, ob sie sich auf den Menschen einlassen kann. In der Herde hat sie eine Außenseiterposition, steht mehr für sich. Gruppen und Hektik mag sie gar nicht und zeigt dies auch mit deutlichem Abwehrverhalten. Aufgrund ihrer eigenen Krankheitsgeschichte mit mehreren Hufreheschüben ist sie als Identifikationsfigur für den eigenen Heilungsprozess trotzdem ein wertvoller Therapiepartner. Yamira wird oft von Patientinnen gewählt, die sich selbst schwer tun in der Interaktion mit anderen Menschen.

Shirkan, 14jähriger Lewitzer-Wallach

Shirkan ist sehr menschenbezogen, teilweise etwas frech, er geht immer wieder an die Grenzen. Er fordert die Patientinnen sehr klar auf, im „Hier und Jetzt“ zu verweilen, sonst sind „Kämpfe“ vorprogrammiert (Kämpfe, was das Grasfressen angeht). Shirkan wird gerne von den Patientinnen gewählt, die sich selbst schwer tun, sich an Regeln zu halten, konsequent zu sein und sich durchzusetzen.



Captain, 14 jähriger Tinker-Wallach

Captain wurde kurz vor seinem Einzug in der Klinik kastriert, davor war er gekörter Zuchthengst. Er ist ein sehr menschenbezogener, freundlicher Wallach, der nun ganz neuen Aufgaben entgegen sieht. Hinsichtlich Kondition und Durchhaltevermögen ist er noch in der Anfangsphase und hier ein idealer Partner, was das Training von Geduld und Motivationsfähigkeit bei den Patientinnen unterstützt.

Die Pferde leben in einem Offenstall mit Paddock und Weidengang je nach Jahreszeit. Die Ausbildung erfolgt über Elemente von Tellington, Parelli und TGT. Momentan haben wir fünf regelmäßige Gruppentermine in der Woche (maximal zwei am Tag); des Weiteren finden durchschnittlich zwei bis drei Einzeltermine und ein bis zwei Doppeltermine statt. Da es mehrere Tierarten gibt, kann ich schauen, dass ein Pferd maximal zwei bis drei Einheiten am Tag hat – mit entsprechenden Pausen.

Besonders schön sind für mich die Feedbacks meiner Klienten, begonnen damit, was für ein schönes Erlebnis es ist, erstmalig als erwachsene Frau auf einem Pferd zu sitzen, wieder Lebensfreude zu bekommen, den eigenen Körper erstmalig positiv erleben zu können oder die Stunden als einziges wichtiges Highlight der Woche zu haben.

Da die Beziehungsgestaltung und das -erleben wichtige Momente in der Therapie sind und nicht nur in den Stunden, sondern auch außerhalb der Stunden seinen Raum haben sollten, habe ich ergänzend zum Therapieangebot innerhalb des Wochenplans zusätzliche „Angebote“ initiiert.

So :

- wird sowohl die tiergestützte Therapie, als auch die pferdegestützte Therapie mit Fotos dokumentiert und den Patientinnen zum Ende der Therapie das Bildmaterial überreicht: dies soll als Erinnerungstütze dienen – an besondere Momente des Mutes, Glückes, eigenen Zutrauens etc.
- gibt es für die Frauen der AT-Tiere und der pferdegestützten Therapie die Möglichkeit, ein festes Pflegepferd zu haben, das sie in eigener Zeiteinteilung putzen und auf dem Gelände führen können (nach Einweisung). Die Kontakte werden von den Patientinnen selbst dokumentiert und von mir gegengelesen.
- haben die Patientinnen nach Therapieende die Möglichkeit, über eine von mir eingerichtete Facebook-Seite zum Tierbereich Kontakt zu halten. So kann weiterhin Anteil an den lieb gewordenen Tieren genommen werden, an deren Befindlichkeit, Herdenintegration, Krankheiten, Genesungen etc. Diese Seite wird sehr geschätzt.



Für mich ist die tiergestützte Therapie eine wunderschöne Arbeit!

Elke Heymann-Szagun
Reittherapeutin IPTh



Das Glück der Erde

Lena Rapp, Physiotherapeutin, B. Sc., Hippotherapeutin IPTh

„Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde“
Friedrich von Bodenstedt

Dieses „Glück“ kann in unterschiedlichen Ansätzen gesehen werden. Bereits Hippokrates beschrieb die Bewegungen des Pferderückens als „heilsamer Rhythmus“. Sich tragen und bewegen lassen, sich frei fühlen, fallen lassen und einfach mal man selbst sein. Einen gleichmäßigen Rhythmus findet somit nicht nur der Körper, sondern ebenso die Seele des Menschen.

In Kontakt mit einem Lebewesen treten, welches sein Gegenüber in besonderer Weise widerspiegelt und dementsprechend darauf reagiert sowie das Bewegen und Bewegtwerden – all dies eröffnet besondere Erfahrungen. Diese Besonderheiten werden in der Hippotherapie genutzt und zeigen nicht nur Effekte bezüglich des körperlichen Befindens, sondern ebenso auf der psychischen Ebene.

Hippotherapie ist eine pferdegestützte Therapiemethode auf neurophysiologischer Grundlage, bei welcher Physiotherapie mit und auf dem Pferd durchgeführt wird.¹ Das Medium Pferd dient hierbei als Therapiemittel, das durch seine Bewegung, seinen Körper und sein Wesen auf ver-

menschliche Becken genutzt, um Einfluss auf gangtypische Bewegungsreaktionen und motorische Funktionen zu nehmen (neuromotorischer Ebene).¹ Des Weiteren wird das motorische Lernen und Handeln gefördert (sensomotorischer Ebene).¹ Außerdem nimmt das Pferd zusätzlich einen Platz in der Therapeuten-Patienten Beziehung ein. Einen positiven Einfluss kann auf die Persönlichkeitsentwicklung, das Verhalten, Verantwortungsbewusstsein und die Beziehungsgestaltung genommen werden (psychomotorisch und sensomotorische Ebene).¹ Die unmittelbare Interaktion zwischen Mensch und Pferd verhilft dem Menschen sich besser kennenzulernen und persönlich weiterzuentwickeln.

In meiner Tätigkeit als Hippotherapeutin habe ich eine 54-jährige, an MS erkrankte Frau über sechs Wochen begleitet. Sie beschrieb mir, dass sie eben dieses „Glück“ auf dem Pferderücken von früher her kenne, da sie in jungen Jahren selber geritten sein, nun traue sie sich dies nicht mehr zu und möchte das „Glück“ trotz dieser Erkrankung wieder erfahren. Mit dem Eingangsbefund wurde auch



schiedene Ebenen des Patienten Einfluss nehmen kann.¹ Hippotherapie kann als ganzheitliche Therapiemethode angesehen werden. Einerseits wird die dreidimensionale Bewegungsübertragung des Pferderückens auf das

abgefragt, was sich die Patientin von der Hippotherapie erhofft, sprich ihre Ziele wurden erfasst.

Die Klientin erhoffte sich in erster Linie eine Veränderung ihres Gangbildes. Außerdem wollte sie das Vertrauen in



sich selbst zurückgewinnen, um das Reiten als Hobby wieder umsetzen zu können. Auf den Befund und das Ziel der Patientin hin erfolgte eine Therapieplanung. Teile jeder Therapieeinheit waren: Förderung des Gleichgewichts und der Koordination, Tonusregulation der unteren Extremitäten sowie Förderung der Rumpfaufrichtung für einen symmetrischen Muskeltonus der Rumpfmuskulatur.

Nach jeder Therapieeinheit beschrieb die Patientin die wohltuende Wirkung der Pferdebewegungen sowie eine spürbare Erleichterung des Gehens.

Das Schlüsselerlebnis, welches mich auf die Hippotherapie aufmerksam gemacht hat und dazu veranlasst hat, die Fortbildung zu besuchen, war ein Ereignis in der neurologischen und psychiatrischen Klinik, an der ich als Physiotherapeutin angestellt bin. Dort arbeite ich auf einer Frührehabilitationsstation (Phase B) mit neurologischen Patienten. Ein Mal die Woche gibt es die Möglichkeit mit Patienten die Hippotherapie auf einem klinikinternen Hof

durchzuführen. An einem dieser Tage nahm eine junge Frau mit 24 Jahren teil, die nach einer Reanimation einen hypoxischen Hirnschaden erlitt und als Folge eine Tetrapastik mit geistiger Beteiligung aufwies. Sie weinte viel in der Klinik, doch beim Anblick des Therapiepferdes strahlte sie über das ganze Gesicht. Ich war überwältigt und stellte mir vor, was das wohl für ein Gefühl sein muss,



wenn man auf einen Rollstuhl angewiesen ist und plötzlich auf einem so großen Tier sitzt, sich tragen lässt und



endlich mal wieder größer ist, als die Menschen um einen herum. Dieses Ereignis veranlasste mich dazu, mir weitere Informationen zu verschiedenen Ausbildungsinstituten zukommen zu lassen. Schlussendlich besuchte ich am IPTh Konstanz die Fortbildung zur Hippotherapeutin.

Das Institut, das 2004 von Frau Dr. Gomolla gegründet wurde, schließt in der Hippotherapie die Bereiche der Beziehung und Motivation als psychologische Aspekte besonders mit ein. Dieser geöffnete Blick gegenüber den anderen pferdegestützten Therapiemethoden wird in den ersten zwei Kursblöcken deutlich. Diese wurden neben den Hippotherapeuten auch von den Reittherapeuten und Reitpädagogen besucht. Dadurch konnten verschiedene Einblicke und Ansichten betrachtet werden, die alleine unter Hippotherapeuten nicht aufgekommen wären. Somit wurde der Blick über den Tellerrand hinaus geöffnet und nicht nur die körperliche Wirkweise der Hippotherapie betrachtet, sondern ebenso der wichtige Aspekt der psychologischen Wirkweise. Die Spezialisierung erfolgt dann in der Aufbaustufe.

Meine Beobachtungen, die ich in dem Feld der Hippotherapie bisher machen durfte, bestärken meine Ansicht, dass die tiergestützte Therapie zwar noch in den Anfängen steht, doch mit den therapieübergreifenden Ansätzen und Methoden hoffentlich in der Zukunft mehr Beachtung und Befürwortung erfährt.

¹ Strauß, I. (2008): Hippotherapie: Physiotherapie mit und auf dem Pferd Stuttgart: Thieme

IPTTh-Fortbildungen in der zweiten Jahreshälfte

| Termine | Veranstaltung |
|------------------|---|
| Juli | |
| 03.07.2015 | Kinder mit Enuresis/Enkopresis in der Reittherapie |
| 04. – 05.07.2015 | Körpererleben mit Pferd, Farbe und Skulpturen aus Ton |
| 06.07.2015 | Schulung: Horse Kids |
| 27.07.2015 | Infotag Konstanz |
| August | |
| 01.08.2013 | Kommunikation mit dem Pferd |
| 22.08.2015 | Psychomotorik mit dem Pferd |
| September | |
| 05.09.2015 | „Leadership auf den Spuren Alexanders des Großen“ |
| 06. – 08.09.2015 | Feine Körpersprache: Natürlich gymnastizieren |
| 11. – 12.09.2015 | Begegnung mit Pferden – Begegnung mit Dir! |
| 11. – 13.09.2015 | Dynamisch Reiten: Mit beweglichem Becken |
| 12.09.2015 | Sicher + Reiten für RT und RL |
| 19. – 20.09.2015 | Entwicklungsbegleitung in der RT/RP Teil II |
| 19. – 20.09.2015 | Aufbereitung des Natural Horsemanship für PI |
| 20.09.2015 | Eine Geste sagt manchmal mehr als viele Worte |
| 26. – 27.09.2015 | Zusammen sind wir stark |
| 27.09.2015 | Pferdegestützte Beratung |
| Oktober | |
| 03.10.2015 | Burnout Prävention Teil I |
| 03. – 04.10.2015 | Bei sich und in Kontakt |

JETZT ONLINE BUCHEN!

| Oktober | |
|------------------|---|
| 04.10.2015 | Burnout Prävention Teil II |
| 04.10.2015 | Dein reittherapeutischer Übungsschatz |
| 10.10.2015 | TGT® Seminar I: Führen Lenken Leiten |
| 10. – 11.10.2015 | RP in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung |
| 11.10.2015 | TGT® Seminar II: Der Draht zum Pferd 1 |
| 17.10.2015 | Tiefenentspannung auf dem Pferd |
| 17.10.2015 | Pferdegestützte Logopädie |
| 18.10.2015 | Entspannung für Kinder auf dem Pferd |
| 19.10.2015 | Sexueller Missbrauch von Kindern |
| 24.10.2015 | Ideenworkshop (Erlebnis-/Natur-/Reitpädagogik) |
| 24. – 25.10.2015 | Körpererleben mit Pferd, Farbe und Skulpturen aus Ton |
| November | |
| 07.11.2015 | TGT® Seminar III: Der Draht zum Pferd 2 |
| 07.11.2015 | Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter |
| 07. – 08.11.2015 | Abnahme des Bodenschulabzeichens (FN) |
| 08.11.2015 | TGT® Seminar IV: Problemlösungen |
| 14. – 15.11.2015 | Kindern Halt geben |

■ Infotage ■ Grundlagenseminar

Link zur Onlinebuchung: www.ipth.de/de/anmeldeformular.html

Das Fortbildungsprogramm 2016 ab Dezember verfügbar

In unserem jährlich erscheinenden IPTTh-Jahresprogramm möchten wir IPTTh-Absolventen, aber auch Absolventen anderer Institute und Interessenten des Feldes der Pferdegestützten Interventionen die Möglichkeit geben, praktische, aber auch theoretische Einblicke in verschiedenste Themenbereiche zu bekommen und im wertvollen Dialog mit Kollegen zu bleiben. Wir freuen uns, Euch 2016 bereits die 10. Auflage präsentieren zu dürfen.

Liebe tätige und zukünftige Referenten des IPTTh, Eure Seminarvorschläge für das Fortbildungsprogramm 2016 werden bis Anfang September 2015 entgegen genommen. Wir freuen uns auf Eure Beiträge!

Link zum Formular für Seminaranbieter: www.ipth.de/de/infos-fuer-anbieter.html

HIER
ANMELDEN!

Freuen Sie sich auf die V. Internationale Konferenz horses 4 humans

30.10. bis 01.11.2015 in
der Stadthalle Singen

Unser Kooperationspartner **GREAT gUG**, das German Research Center for Equine Assisted Therapy, lädt im Oktober 2015 zur V. Internationalen Konferenz „Perspektiven und Visionen therapeutischen Reitens“ **horses 4 humans** in der Stadthalle Singen.

Die Konferenz widmet sich vom 30. Oktober bis 01. November verschiedenen Themen aus den Bereichen Pferdegestützte (Psycho-)Therapie, Hippotherapie, Reittherapie und Erlebnisorientierte Reitpädagogik und möchte allen interessierten Personen und Institutionen Raum geben, ihre Arbeiten zu präsentieren, Erfahrungen auszutauschen, sich weiter zu bilden und neue wissenschaftliche Erkenntnisse und zukünftige Entwicklungen zu diskutieren.

Neben informativen **Vorträgen** und Poster-Präsentationen erwartet die Besucher im Congresszentrum ein attraktives Rahmenprogramm sowie die **Wanderausstellung** „Das Pferd in Therapie und Pädagogik“!

Alle aktuellen Informationen rund um das Programm die Veranstaltung: www.horses4humans.de



horses for humans

Herausgeber

Institut für Pferdegestützte Therapie – IPTh
Fort- und Weiterbildungsinstitut für pferdegestützte Interventionen

Büroadresse

Bruder-Klaus-Str. 8
78467 Konstanz
Telefon: 07531 3620491
Telefax: 07531 3620496
E-Mail: info@ipth.de

Postadresse

Holdersteig 5
78465 Konstanz

Redaktion Julia Bär

Gestaltung Matthias Blatt

4. Auflage 2015**Doing Gender**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Einfachheit, verwenden wir bei generischen maskulinen Begriffen nur die männliche Form. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

© Markenschutz

Das Logo des IPTh – Institut für Pferdegestützte Therapie ist eine eingetragene Wort-/Bildmarke.

© IPTh 2015

Wir weisen darauf hin, dass alle Informationen, Grafiken, Bilder dem Urheberrecht unterliegen und Eigentum des Instituts IPTh sind (Copyright liegt bei den jeweiligen Fotografen). Sofern nicht ausdrücklich genehmigt, ist die Vervielfältigung von Informationen, Bildern oder Dokumenten aus dieser Publikation in irgendeiner Form – sei es auch nur Auszugsweise – ohne eine vorherige schriftliche Erlaubnis des IPThs untersagt.

**IPTh-Magazin 2015**

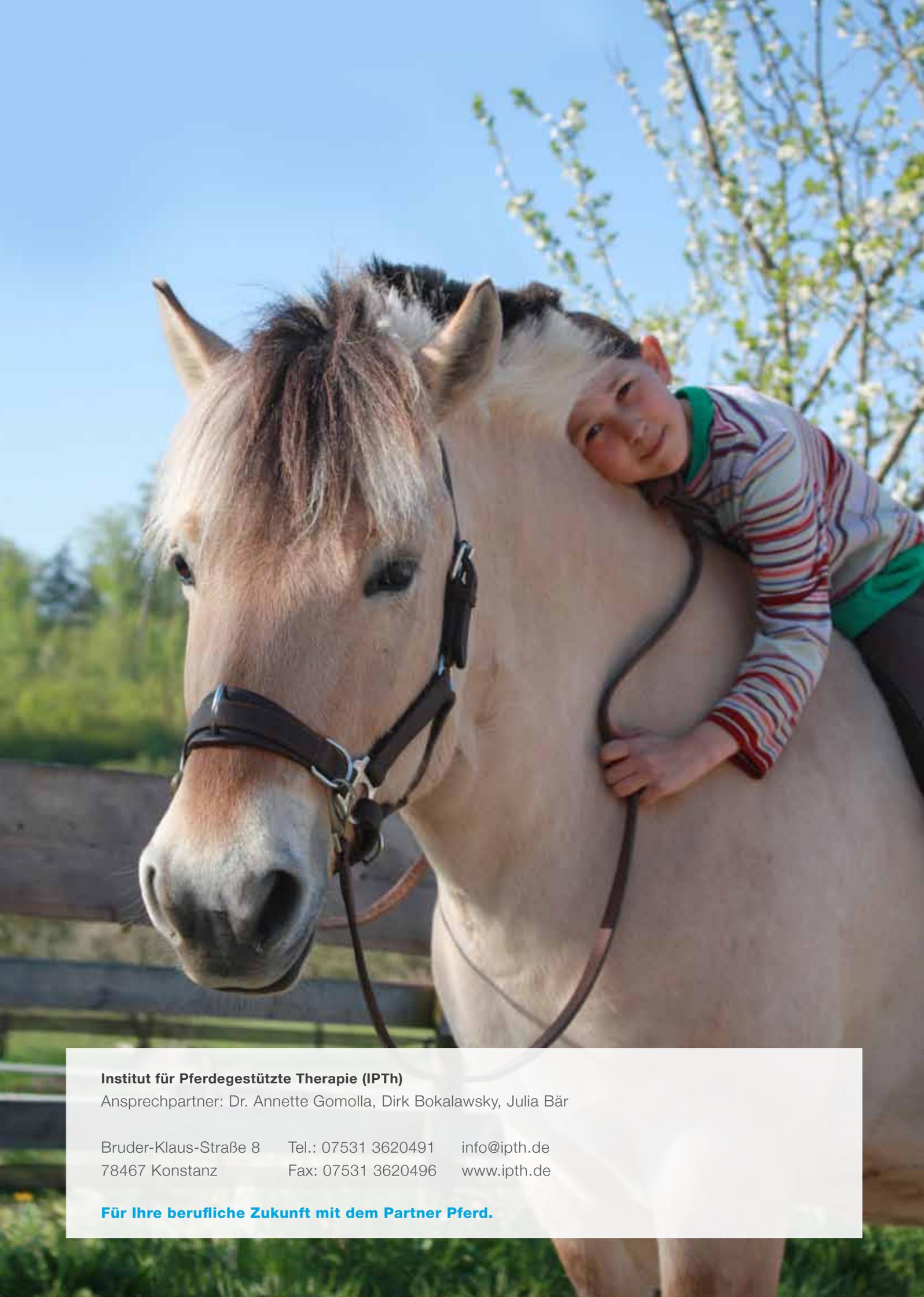
Wir hoffen, das IPTh-Magazin hat euch gefallen!

Habt ihr dennoch ein Thema oder eine Rubrik vermisst? Gibt es eine Frage, die ihr schon lange beantwortet haben möchtet? Würdet ihr in der nächsten Ausgabe gerne euer erfolgreiches Projekt vorstellen und andere damit inspirieren?

Wir freuen und auf Zuschriften, Anregungen, Lob und Tadel!

Liebe Grüße,

das IPTh-Team (aus Büro, Seminarraum und Stall)



Institut für Pferdegestützte Therapie (IPTh)

Ansprechpartner: Dr. Annette Gomolla, Dirk Bokalawsky, Julia Bär

Bruder-Klaus-Straße 8
78467 Konstanz

Tel.: 07531 3620491
Fax: 07531 3620496

info@ipth.de
www.ipth.de

Für Ihre berufliche Zukunft mit dem Partner Pferd.